

# PARITÄTREPORT

2 | 2018



- Menschenrecht Bildung: Hochwertig, inklusiv und chancengerecht!
- Überregionale Mitgliedsorganisationen treffen auf Sozialpolitik
- Bundesverdienstkreuz für Gründer von Politik zum Anfassen e.V.



## Impressum

### Herausgeber

Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.  
GandhisträÙe 5a  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-0  
landesverband@paritaetischer.de

### Registereintrag

Registergericht Hannover  
Vereinsregister-Nummer 2156

### Steuernummer

Finanzamt Hannover-Nord  
25/206/21596

### Bankverbindung

Bank für Sozialwirtschaft,  
BIC: BFSWDE33HAN  
IBAN: DE73 2512 0510 0007 4495 00

### Verantwortlich für den Inhalt:

Birgit Eckhardt, Vorsitzende

### Redaktion

Bereich Grundsatzfragen und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Anika Falke und Uwe Kreuzer  
Tel. 05 11 / 5 24 86-353  
report@paritaetischer.de

### Druck

Sattler Direct Mail GmbH & Co. KG,  
Hildesheim

### Hinweis

Artikel anderer Organisationen oder Publikationen sowie namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder. Bei der Veröffentlichung von Zuschriften und Beiträgen behält sich die Redaktion das Recht auf Kürzungen vor. Der Parität Report erscheint viermal im Jahr, der Bezug ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Unser Titelbild zeigt eine Arbeitsszene aus einem Workshop unserer Mitgliedsorganisation SCHLAU Niedersachsen e.V.  
Foto: Michael Wallmüller

## Postwertzeichen zeigen Märchenmotive Wohlfahrtsmarken 2018 mit Szenen des Froschkönigs

Im Jahr 2018 sind Motive aus der Geschichte vom „Froschkönig“ Gegenstand der Sondermarkenserie „Grimms Märchen“. Die Motive „Goldene Kugel“, „Goldenes Besteck“ und „Nach dem Mahl“ sind von Professor Johannes Graf gestaltet. Sie nehmen den humorvoll-ironischen Faden der Handlung auf und spinnen ihn illustrativ feinfühlig weiter. Der Erlös aus dem Verkauf der Sonderpostwertzeichen fließt in die wichtige soziale Arbeit von Arbeiterwohlfahrt, Caritas, Paritätischem Wohlfahrtsverband, Deutschem Roten Kreuz, Diakonie und Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland. Die Wohlfahrtsmarken sind bei der Post und den Wohlfahrtsverbänden sowie im Internet auf der Seite [www.wohlfahrtsmarken.de](http://www.wohlfahrtsmarken.de) erhältlich.



### Ihre Adressdaten

#### Bitte Änderungen mitteilen!

Um unsere Mitgliederadressen auf dem neuesten Stand halten zu können, bitten wir um Ihre Unterstützung: Benachrichtigen Sie uns bei Änderungen folgender Angaben Ihrer Organisation:

- Anschrift
- Telefonnummer
- Faxnummer
- E-Mailadresse
- Wechsel Vorstand
- Wechsel Geschäftsführung
- Name/Rechtsform.

Senden Sie die Daten an das Sekretariat des Geschäftsbereichs Mitgliederförderung, Astrid Schöne, Tel. 05 11 / 5 24 86-397 Fax 05 11 / 5 24 86-333 [astrid.schoene@paritaetischer.de](mailto:astrid.schoene@paritaetischer.de)

### Ihr Beitrag

#### Parität Report sucht Artikel

- Möchten Sie die Arbeit Ihrer Organisation oder Einrichtung vorstellen?
- Können Sie Tipps oder Erfahrungen weitergeben?
- Veranlassen Sie ein Programm, das für andere offen und von Interesse ist?
- Suchen Sie neue Mitarbeiter/-innen oder einen Job?
- Haben Sie Kritik oder Lob?

Dann senden Sie Ihren Beitrag (wenn möglich mit Foto) einfach als Datei oder Ausdruck via E-Mail oder per Post an den Landesverband, Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Kontakt Daten, siehe linke Spalte). Gerne sind wir bereit, Sie bei der Formulierung zu unterstützen.

## Liebe Leserinnen und Leser,

das Thema Bildung ist Schwerpunkt der vor Ihnen liegenden Ausgabe des Parität Report. Noch immer wird Bildung zu einseitig betrachtet. Sie wird in erster Linie als Aufgabe staatlicher Schulen und Universitäten eingeordnet und danach aus dem Blick verloren. Doch Bildung ist viel mehr: Sie ist ein lebenslanger Prozess, ein grundlegendes Menschenrecht, das Persönlichkeiten formt, Gesellschaften entwickelt und individuelle Lebenschancen verwirklicht. Die Deutsche UNESCO Kommission sieht Bildung als wichtigen Faktor zur Stärkung der Demokratie und der Förderung von Toleranz. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass Bildung hochwertig, inklusiv und chancengerecht sein muss, um ihr Potenzial entfalten zu können – eine Forderung, die auch der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. immer wieder erhebt, denn auch in unserem Land sind diese Grundvoraussetzungen bei Weitem nicht erfüllt.



Stichwort Hochwertigkeit: Die Beitragsfreiheit für Kitas und Kindergärten klingt nach einer großen Erleichterung für Eltern und steht der „GroKo“ gut zu Gesicht. Doch abgesehen davon, dass der Gebührenerlass vor allem mittelständischen und einkommensstarken Familien zugutekommt – einkommensschwache Familien sind in der Regel sowieso schon von den Kosten befreit – gibt es im Bereich der frühkindlichen Erziehung weitaus dringendere Baustellen. Seit Jahren fordert der Paritätische eine Verbesserung der Qualität und Standards in Kindertagesstätten zugunsten besserer Bildungschancen für alle Kinder, mit langfristig mehr sozialer Gerechtigkeit für alle. Die Umsetzung der Beitragsfreiheit für Kitas und Kindergärten bringt darüber hinaus gerade die kleinen Kindergartenträger und Kindergartenträger mit besonderen Angeboten, wie die Waldorf-Kindergärten, in erhebliche Probleme. Viele von ihnen haben mit den Kommunen keine Defizitdeckungsverträge und werden auf den Kosten, die nun durch Elternbeiträge nicht mehr abgedeckt sind, buchstäblich sitzen bleiben. Hier muss kurzfristig eine Lösung gefunden werden, damit diese Angebote erhalten bleiben. Dazu kommt die Übertragung der Sprachförderung auf den Bereich der Kitas und Kindergärten. Inhaltlich ist diese Entscheidung unbedingt zu begrüßen. Bis zum neuen Kindergartenjahr, das am 01.08.2018 beginnt, wird dieses jedoch nicht umgesetzt sein. Es fehlen Konzepte, die über die Sommerferien nicht „einfach so“ gestrickt werden können und viel wichtiger: Es fehlen sowieso schon Fachkräfte im Bereich der Erzieherinnen und Erzieher, und so kurzfristig können diese nicht rekrutiert werden. Es ist also zu befürchten, dass ein ganzes Kindergartenjahr ohne die notwendige Sprachförderung 2019 in die Grundschulen eingeschult werden wird. Es wäre gut, wenn beide Themen von der Politik noch einmal gründlich bedacht und deren Umsetzung um ein Jahr verschoben würde. Unsere Kinder werden es mit besseren Entwicklungschancen danken.

Stichwort Inklusion: Für den Paritätischen ist Inklusion ein gesamtgesellschaftlicher Prozess, in den alle Menschen von Beginn an eingebunden werden müssen – dazu gehört, dass ein inklusives Miteinander von Anfang an in den Kitas vor- und mitgelebt wird. Und danach? Das Auslaufen der Förderschulen zum Ende des Schuljahrs

2027/2028 liegt scheinbar noch in weiter Ferne. Doch die Weichen für den Übergang müssen jetzt gestellt werden. Und auch hier hinkt Niedersachsen an vielen Stellen hinterher, angefangen mit der bereits bestehenden Überforderung vieler Schulen, über den Mangel an Studienplätzen für Sonderpädagogik bis zur Frage, was im Anschluss kommt, denn das Thema Inklusion in Berufsschulen findet bislang kaum Beachtung.

Stichwort Chancengerechtigkeit: Der Bildungserfolg eines Kindes in Deutschland hängt nach wie vor von der sozialen Situation seiner Familie ab. Kinder aus armen Familien oder mit Migrationshintergrund haben schlechtere Bildungschancen, sei es mangels Qualität des Angebots, fehlendem Zugang oder ganz anderen Gründen: Wenn sozial schwache Eltern vor Gericht ziehen müssen, um die Schulbücher für ihre Kinder finanziert zu bekommen, sind die Prioritäten verschoben.

Geflüchtete Menschen bekommen zusätzliche Steine in den Weg gelegt, denn mit befristetem oder ganz ohne Aufenthaltsstatus haben sie, wenn überhaupt, nur eingeschränkten Zugang zu Bildungsangeboten.

Liebe Leserinnen und Leser, gerade in der heutigen Zeit ist Bildung wichtiger denn je. Denn der gebildete Mensch weiß, „dass nur ein gebildetes und informiertes Volk ein freies Volk sein kann; dass die Unwissenheit eines einzelnen Wählers in einer Demokratie die Sicherheit aller beeinträchtigt.“ Dieses Zitat von John F. Kennedy ist bereits 55 Jahre alt und klingt dieser Tage doch hochaktuell. Denn wenn selbst Autoritäten Halbwahrheiten und falsche Informationen als „alternative Fakten“ verbreiten, um gezielt „bildungsferne Schichten“ anzustacheln und Menschen gegeneinander auszuspielen, dann sind Neugier und gesunder Menschenverstand, zwei wesentliche Antriebe für die Lust auf Bildung, gefragter denn je. Erhalten auch Sie sich die Lust und Freude am lebenslangen Lernen – nicht nur für sich selbst, sondern für ein soziales, gerechtes Miteinander.

Einen letzten Aspekt möchte ich noch ansprechen: Ohne gute Bildung werden wir die dringend benötigten Fachkräfte für unsere vielfältigen Aufgaben nicht erhalten. Schon jetzt sind wir in der Situation, dass der Fachkräftemangel so ausgeprägt ist, dass wir in vielen Regionen und vielen Berufsfeldern der sozialen Arbeit kaum noch gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter oder überhaupt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter finden. Wenn wir nicht dafür Sorge tragen, dass Bildung attraktiv und die Arbeitsfelder, die wir bieten, interessant und anziehend sind, werden wir diese große Hürde nicht bewältigen. Hier gibt es viel bewegen – lassen Sie es uns gemeinsam tun!

Ich wünsche Ihnen allen eine gute Sommerzeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre



Birgit Eckhardt, Vorsitzende



$$= \sqrt[n]{a^m}$$

$$= \frac{\sqrt[n]{a^m}}{a}; a \neq 0$$

$$\sqrt{b} = \sqrt{\frac{a + \sqrt{a^2 - b}}{2}}$$

„Ich will  
 der Ungerechtigkeit  
 die Wurzel ziehen und  
gleiche Möglichkeiten  
 für alle!“

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung – unabhängig von Hautfarbe, Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft, Alter, Religion oder Weltanschauung, sexueller Identität, materieller Situation, Behinderung, Beeinträchtigung, Pflegebedürftigkeit oder Krankheit. Nur wer seine Rechte kennt, kann auch für sie kämpfen. Wir stehen an Eurer Seite.

[www.mensch-du-hast-recht.de](http://www.mensch-du-hast-recht.de)

70 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.


  
 DER PARITÄTISCHE

## Ausgabe 2-18

Impressum .....	2
Editorial .....	3

### Schwerpunkt: Bildung

Das Recht auf Bildung .....	6
Jahreskampagne 70 Jahre Menschenrechte .....	6
Fort- und Weiterbildungen der Akademie für Rehaberufe .....	7
Barrieren abbauen – Vielfalt fördern .....	8
Bildung in der Jugendarbeit .....	9
Messe-Stand der Schullandheime auf Bildungsmesse ...	10
Kinder- und Jugendarbeit auf dem Internationalen Schulbauernhof Hardeggen .....	11
Streiten für die Demokratie: Das Projekt „Dialog macht Schule“ .....	12
Studiengänge „Soziale Arbeit“ und „Artful Leadership“ .....	13
Lebenshilfe Leer dreht Bildungsfilme .....	14
Gütesiegel für Qualifizierungsmaßnahmen .....	15
Was ist Glück? .....	16
G mit Niedersachsen – Bildungs- und Beratungsstelle	17
Deutsch als Schlüssel zur Integration .....	18
Die STEP-Therapieschule – eine Momentaufnahme ....	19
Sexuelle Vielfalt als Thema für Schule und Bildung .....	20
Ausbildung in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft .....	21
Weiterbildung zu Fundraising und Mittelakquise .....	22

### Einer für alle(s)

Es geht uns alle an: Wachsam sein für Menschlichkeit .....	23
Überregionale Mitgliedsorganisationen treffen auf Sozialpolitik .....	24
Hartz IV durch ein neues System der Grundsicherung ablösen! .....	26
Wussten Sie schon ...?: Ist der Betrieb von Kinder- tagesstätten ausschreibungspflichtig? .....	27
Wussten Sie schon ...?: Förderung von Bildungsveranstaltungen durch die Aktion Mensch ....	29

Autismus-Ambulanz in Rotenburg .....	30
Erfolgreiche Bilanz von positive kids .....	31
„Kindeswohl: Eine gemeinsame Aufgabe“ .....	32
Naturfreundehaus Hannover „goes Bio“ .....	33
Ein Stadtführer, der Barrieren überwindet .....	34
Elektronische Akte im VdK-Rechtsschutz ab 2019 geplant .....	34
Job-„Speeddating“ mit 14 verschiedenen Trägern ....	35
Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt .....	36
Verbandsjubiläen .....	37

### Bunte Vielfalt sozial gestalten

Bundesverdienstkreuz für Monika und Gregor Dehmel .....	38
Rekordanmeldungen für Sportivationstage 2018 .....	39
15. SuchtHilfelauf ein großer Erfolg .....	41
Vier Elektrofahrzeuge für den Familien unterstützenden Dienst (FuD) .....	42
Trauer um Klaus-Dietrich Gruhl .....	42
Abteilungsleiterin Monika Bullmann in den Ruhestand verabschiedet .....	43
Ehrungen .....	43
Sprung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis geschafft .....	44
Der Paritätische Stellenmarkt .....	45

### Service

Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen.....	48
Fachbereiche des Paritätischen .....	49
Abteilungsleitungen des Paritätischen .....	50
Arbeitskreise des Paritätischen .....	50
Mitglieder des Verbandsrats .....	51
Verbandsadressen .....	52

## Das Recht auf Bildung

### Freie Entfaltung der Persönlichkeit und Stärkung der Grundfreiheit für alle Menschen!

„Jeder hat das Recht auf Bildung“, heißt es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Doch der Weg von der Absichtserklärung zur konkreten Umsetzung ist auch heute noch voller Barrieren. Denn Bildung ist in vielen Gesellschaften ein Privileg der Wohlhabenden. Vielen Kindern und Jugendlichen aus sozial schlechter gestellten Familien bleibt die Verwirklichung ihres Rechts auf Bildung verwehrt. Dies gilt weltweit nicht nur für arme Länder, sondern auch für reiche Gesellschaften wie Deutschland.

Die Kernforderungen des Rechts auf Bildung sind in der Erklärung deutlich genannt: Grundbildung soll verpflichtend und unentgeltlich sein, kein Kind darf diskriminiert werden, den Erziehungsberechtigten wird weitgehende Mitbestimmung bei der Auswahl der Bildungsangebote eingeräumt. Ebenso sind die Aufgaben und Ziele von Bildung klar festgelegt. Alle Menschen sollen ihre Persönlichkeit frei entfalten können und in der Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten gestärkt werden. Bildung ist in

unserer Gesellschaft unerlässlich zur Verwirklichung individueller Lebenschancen, für die Selbstwirksamkeit sowie zur sozialen und kulturellen Teilhabe. Zugleich zeigen aber viele Studien der letzten Jahre, dass der Bildungserfolg und die Teilhabechancen von Kindern und Jugendlichen in Deutschland maßgeblich von der sozialen Herkunft abhängen.

In kaum einem anderen reichen Land ist der Bildungserfolg eines Kindes so stark von der sozialen Situation seiner Familie abhängig wie in Deutschland. Besonders betroffen von dieser Segregation sind Kinder mit Migrationshintergrund. Auch für nach Deutschland geflüchtete Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist der Zugang zu Bildung hohen Beschränkungen unterworfen. Denn mit einer befristeten Aufenthaltsgenehmigung (Duldung) oder ganz ohne Aufenthaltsstatus haben sie nur eingeschränkte oder überhaupt keine Bildungsangebote.

Es ist ein Verstoß gegen die Menschenrechte, wenn junge Geflüchtete keinen Zugang zu kostenfreier Bil-

dung haben. Es ist ein Verstoß gegen die Menschenrechte, wenn Schülerinnen und Schüler aufgrund von Behinderung oder Migrationshintergrund Diskriminierungen im Bildungssystem unterliegen. Es ist ein Verstoß gegen die Menschenrechte, wenn arme Menschen keine Möglichkeit zum Internetzugang besitzen und damit von allgemein zugänglichen Informations- und Wissensangeboten ausgeschlossen werden.

Jeder Mensch hat das Recht auf Bildung. Grundlage dafür ist die Erkenntnis, dass Bildung zur Möglichkeit einer freien Entfaltung der Persönlichkeit elementar ist und somit für jeden Menschen gleichermaßen zugänglich sein muss.

Die Aufgabe der Politik muss es sein, diese faktischen Diskriminierungen und damit den menschenrechtswidrigen Zustand schnell und entschlossen durch angemessene Maßnahmen zu beseitigen.

*Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Gesamtverband e.V.*

## Mensch, Du hast Recht!

### Jahreskampagne 70 Jahre Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte wurde am 10. Dezember 1948 von den Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen verabschiedet. Sie umfasst 30 Artikel, in denen die Rechte und Freiheiten eines jeden Menschen festgelegt sind. Menschenrechte sind angeboren, unveräußerlich, universell und unteilbar. Zum 70. Geburtstag der Erklärung in diesem Jahr hat sie an Aktualität und Dring-

lichkeit nichts eingebüßt. Deshalb widmet sich der Paritätische Wohlfahrtsverband, der täglich für die sozialen und individuellen Menschenrechte eintritt, dem Thema im Jahr 2018 auf besondere Weise – mit verschiedenen Aktionen, mit einer Plakatkampagne, mit Aufklärung in den sozialen Netzwerken.



[www.mensch-du-hast-recht.de](http://www.mensch-du-hast-recht.de)

## Inklusive Bildung – Bildung inklusiv!

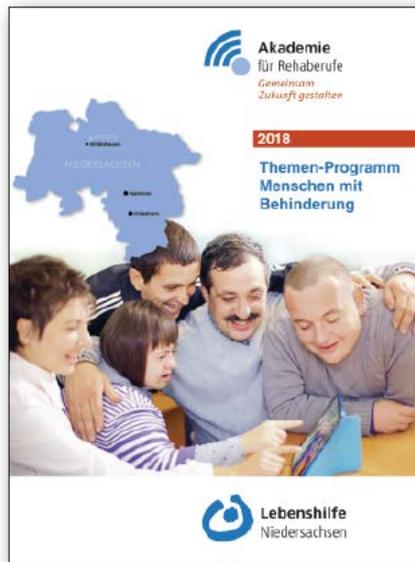
### Akademie für Rehaberufe bietet seit mehr als 30 Jahren Fort- und Weiterbildungen an

Die Akademie für Rehaberufe, eine Bildungseinrichtung der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Landesverband Niedersachsen e.V., bietet seit mehr als 30 Jahren Aus- und Fortbildungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Einrichtungen der Behindertenhilfe an. Mit den Fachschulen Heilerziehungspflege an den Standorten Hannover, Hildesheim und Wildeshausen wird die Ausbildung von Fachkräften für die Behindertenhilfe gesichert.

Ziel der Weiterbildungsangebote, die die Akademie entwickelt und veranstaltet, ist es, für alle Teilnehmenden Nutzen zu schaffen. Themen sind bewährte anwendungs- und zukunftsbezogene Fragestellungen. Ihre Weiterbildungsangebote richten sich gleichermaßen an Menschen mit Behinderungen, an deren Angehörige, ehrenamtlich Tätige und an Beschäftigte in der Behindertenhilfe. Viele der Angebote werden inklusiv durchgeführt. Aus dem aktuellen Programm der Akademie stellen wir Ihnen beispielhaft drei Angebote vor:

**„Wege entstehen beim Gehen: Persönliche Zukunftsplanung“** ist eine Inklusive Langzeit-Fortbildung, die am 19.09.2018 in Hannover beginnt und sechs zweitägige Module umfasst. Mittels verschiedener Methoden lernen Menschen mit und ohne Behinderungen in diesem inklusiven Angebot gemeinsam. Die Ausschreibung ist in leichter Sprache verfasst und liefert erste Ansätze, die die Teilnehmenden dazu bewegen sollen, ihr Leben und ihre Zukunft im Sinne des personenzentrierten Denkens zu betrachten. Dabei stehen Fragen wie „Was kann ich gut?“ oder „Was sind meine

Träume und Wünsche?“ im Mittelpunkt. Die Teilnehmenden beraten und unterstützen sich gegenseitig und können, neben einem Zertifikat als Botschafter/-in der persönlichen Zukunftsplanung, zusätzlich ein Moderationszertifikat erhalten.



*Umfängliche und gut verständliche Übersicht: Der Katalog „Themen-Programm Menschen mit Behinderung“ ist in leichter Sprache verfasst und mit hilfreichen Piktogrammen bebildert.*

Die **„Fortbildung zur geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung (gFAB)“** richtet sich an Gruppenleitungen in Werkstätten für Menschen mit geistigen, seelischen und körperlichen Beeinträchtigungen sowie Mitarbeitende, die in der Beruflichen Bildung tätig sind. Teilnehmende werden in ihrer Rolle als Führungskräfte, Personalentwickler und Bildungsbegleitende dafür qualifiziert, Arbeitsbedingungen zu schaffen, die Menschen z.B. mit Beeinträchtigungen bei der Entfaltung Ihrer Potenziale unterstützen. Die 800 Unterrichtsstunden umfassende

Fortbildung beginnt am 24.08.2018 in Hannover und wird in einem ca. 14-tägigen Rhythmus, verteilt über einen Zeitraum von ca. zwei Jahren, durchgeführt. Nach erfolgreichem Durchlaufen können Teilnehmende die externe Prüfung zur „geprüften Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung“ (gFAB) ablegen.

**„Heilpädagogische Zusatzqualifikation für die Arbeit in integrativen Kindertagesstätten“** heißt eine Weiterbildung für Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen mit einem Jahr Berufserfahrung im heilpädagogischen Kontext. Die staatlich anerkannte Weiterbildung ist die Voraussetzung für den Einsatz anstelle der heilpädagogischen Fachkraft nach §2 Absatz 4 der 2. DVO-KiTaG. In der mehrmonatigen Fortbildung, die am 21.09.2018 in Delmenhorst beginnt, erlernen die Teilnehmenden notwendiges Fachwissen sowie Handlungskompetenzen zu verschiedenen Themen, darunter Integration und Inklusion im Kontext gesellschaftlicher Entwicklung, gesetzliche Grundlagen der integrativen und inklusiven Erziehung in Kindertagesstätten und Entwicklungsverläufe in den ersten Lebensjahren.

Weitere Informationen für diese und alle anderen Bildungsangebote der Akademie für Rehaberufe erhalten Sie im Internet auf [www.akademie-fuer-rehaberufe.de](http://www.akademie-fuer-rehaberufe.de).

Anika Falke  
Pressereferentin  
Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.

## Barrieren abbauen – Vielfalt fördern

### Chancen einer inklusiven Bildung in einem exklusiven Bildungssystem

Das Tempo und der Rhythmus, in dem Menschen sich entwickeln beziehungsweise lernen, sind individuell unterschiedlich. Obwohl jeder Pädagogikstudierende dies schon im ersten Semester lernt, ist es noch nicht gelungen, diese Kenntnis auf unser Bildungssystem zu übertragen: Einheitliche Bildungsziele werden verbindlich festgelegt und das Erreichen dieser Ziele wird anhand vorgegebener Standards gemessen.

#### **Bildungschancen für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf**

Leistungsfähigkeit und der Vergleich mit den Mitschülerinnen und Mitschülern stehen im Mittelpunkt der Bildungsprozesse. Entscheidungen über Versetzung oder den Besuch weiterführender Schulen haben keinerlei inklusive Perspektive. Die Frage: „Wieviel Unterstützung benötigt das einzelne Kind?“ tritt in den Hintergrund. Im Vordergrund steht die Frage: „Wer kann es schaffen?“

Der Versuch, in dieses System Schülerinnen und Schülern mit besonderem Unterstützungsbedarf einzubeziehen, ist von vornherein zum Scheitern verurteilt. Weder die Lehrkräfte noch die Eltern oder die Kinder wurden auf diese neue Herausforderung vorbereitet. Räumliche und materielle Barrieren sowie die Barrieren „in den Köpfen“ erschweren inklusive Bildungsprozesse zusätzlich. So haben Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder aus finanziell schwachen Familien in unserem Bildungssystem weiterhin zu wenig individuelle Unterstützung. Die Folgen sind Schulverweigerung, -abbrüche oder niedrige Bildungsabschlüsse.



*Bunt und vielfältig: So wie die symbolischen Schuhe ist auch die Bildungsentwicklung jedes Menschen individuell ganz unterschiedlich.*

#### **Mit Kreativität und Engagement Barrieren abbauen**

Trotz dieser widrigen Umstände schaffen es Einzelne, ihre Bildungsziele zu erreichen. Schaut man sich die Beispiele erfolgreicher inklusiver Bildung an, stellt man fest, dass diese Erfolge in der Regel der Tatkraft und der Kreativität der Eltern und Lehrkräfte vor Ort zu verdanken sind. Mit Engagement und Kooperationsbereitschaft gelingt es ihnen, Barrieren abzubauen und individualisierte Bildungsangebote zu realisieren.

#### **Stolperstein berufliche Bildung**

Für benachteiligte Jugendliche, denen es gelungen ist, einen allgemeinen Bildungsabschluss zu erreichen, beginnt nun die Suche nach einer Möglichkeit der inklusiven beruflichen Bildung.

Auch hier begegnen sie zahlreichen Barrieren. Auswahlverfahren und eng gesteckte Zugangsvoraussetzungen stehen einer beruflichen Weiterbildung im Weg. Expertinnen und Experten für die individualisierte Unterstützung von Bildungsprozessen im Bereich der beruflichen Bildung fehlen.

Oft scheitern die beruflichen Bildungsziele auch an den finanziellen Möglichkeiten. In Niedersachsen ist Mobilität eine wichtige Voraussetzung, wenn man seine beruflichen Ziele erreichen möchte. Dies ist meist mit hohen Kosten verbunden. Hinzu kommt, dass auch heute noch für den Besuch einiger berufsbildender Schulen ein Schulgeld bezahlt werden muss. Schulen in freier Trägerschaft, die die Lücken in der öffentlichen beruflichen Bildungslandschaft zum Beispiel für die Berufe Heilerziehungspflege, Pflegeassistent, Ergotherapie und Physiotherapie schließen, sind darauf angewiesen, ein Schulgeld zu erheben. An dieser finanziellen Hürde scheitern viele interessierte Bewerberinnen und Bewerber. Nicht nur in Zeiten des Fachkräftemangels ist das ein unhaltbarer Zustand.

Unser Ziel sollte eine echte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger an der gesellschaftlichen Ressource Bildung sein. Dazu muss für alle Bildungsbereiche Barrierefreiheit erreicht werden. Gelingen kann dies nur in Kooperation mit allen Beteiligten und der Bereitschaft, bildungspolitisch neue Wege zu gehen.

*Malica Belbouab*

*Leiterin Berufsbildende Schulen Uslar  
Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.*

## Bildung in der Jugendarbeit

### Vielschichtige Erlebnisse fördern Entwicklung zur eigenständigen Persönlichkeit

Maßgeblicher Auftrag der Kinder- und Jugendarbeit ist die Förderung der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu einer eigenständigen Persönlichkeit, zu Selbstbestimmung und zur gesellschaftlichen Mitverantwortung. Jugendarbeit soll bei den Interessen junger Menschen anknüpfen und sie direkt in die Arbeit mit einbeziehen (SGB 8 §§ 1, 11).

Wenn dies der Auftrag ist und sich die pädagogischen Mitarbeitenden an diese gesetzlichen Vorgaben halten, so ist die Kinder- und Jugendarbeit mit ihren facettenreichen Arbeitsfeldern ein Bildungsort, der gleichberechtigt neben der Kindertagesbetreuung, der Schule und anderen Bildungsinstitutionen steht beziehungsweise stehen sollte.

Anders als Schule und auch anders als die Kindertagesbetreuung ist die Jugendarbeit geprägt vom Prinzip der Freiwilligkeit. Die Kinder und Jugendlichen entscheiden selbst, ob sie die Einrichtung und das Angebot nutzen und inwieweit sie sich auf das Bildungsangebot einlassen. Dies ist einerseits der Nachteil, andererseits der große Vorteil für die Akteure dieses differenzierten Arbeitsfeldes.

Die Pädagoginnen und Pädagogen der Kinder- und Jugendarbeit gehen davon aus, dass die jungen Menschen das Angebot aus eigenem Interesse nutzen, dass sie als Co-Produzent im Bildungsprozess der Einrichtung gegenüber aufgeschlossen sind. Ob und inwieweit der junge Mensch sich tatsächlich auf das Bildungsangebot einlässt, ist eine weitere Frage und hier sind, neben der Fachlichkeit, auch Kreativität und Wachsamkeit des Personals gefragt.

Die Zielvorgabe der Kinder- und Jugendarbeit ist eng mit den Adressaten verknüpft, da von ihnen, ausgehend unter der Prämisse der Freiwilligkeit, professionell gearbeitet wird. Erschwert wird dies dadurch, dass das methodische Handwerkszeug in einen Freizeitkontext mit Billard, Kickern, Konzertveranstaltungen, Fahrten, Ferienprogramm, Kochangeboten usw. eingerahmt wird. Wer mag da noch von Bildungsarbeit sprechen?

Aber genau hier liegen die Effizienz des Arbeitsfeldes im Bereich der Bildung und der Kern des professionellen Handelns und nicht zuletzt der Habitus der Jugendarbeitenden: Wenn sie wissen, was und warum sie es tun, so sprechen wir vom professionellen Handeln.

Das Einbeziehen der jungen Menschen, die Befähigung, das Reflektieren des Scheiterns und Gelingens, die kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Themen und Strukturen im Alltagskontext, diese Elemente sind alltäglich handlungsleitend. Mit einem professionellen Habitus des Jugendarbeitenden verliert die praktische Aktivität ihren Eigennutz und wird als Bildungsprozess nutzbar gemacht.

Natürlich soll jedes Event, jede Veranstaltung und jede Aktion den Teilnehmenden Spaß machen, aber Ziel des Pädagogen ist die sinnvolle Nutzung all dieser Aktivitäten, um Bildungsprozesse beim jungen Menschen zu initiieren. Das gemeinsame Pizzabacken dient also nicht primär dem Zweck, später Pizza essen zu können, die gemeinsam durchgeführte Pool-Party dient nicht nur dem Zweck, vielen

Kindern eine Freude zu bereiten. Beim Pizzabacken geht es um Hygiene, hauswirtschaftliche Themen, praktische Fertigkeiten usw. Bei der Pool-Party werden die jungen Menschen zu handelnden Akteuren und erfahren durch die Verantwortung, die ihnen übertragen wurde, Selbstwirksamkeit, Selbstbestätigung und schließlich Selbstbewusstsein, welches maßgeblich verantwortlich ist für eine gesunde Persönlichkeitsbildung.

Ferner eröffnen alle Handlungsfelder, durch das Prinzip der Freiwilligkeit und durch das Handeln der pädagogischen Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit, eine breite Palette von Bildungsinhalten, welche so effizient in nahezu keinem anderen Arbeitsfeld bezogen auf Bildung genutzt werden kann. Leider wird dies allzu selten in der Öffentlichkeit, der Politik und zum Teil selbst in der Wissenschaft wahrgenommen.

Auch die Nutzerinnen und Nutzer des Angebots bemerken dies manchmal erst Jahre später, wenn ihre Persönlichkeitsbildung abgeschlossen ist und sie sich an die Momente der Kinder- und Jugendarbeit und die vielschichtigen Erlebnisse, Eindrücke und Bildungsprozesse erinnern.

*Kai Uhlhorn  
Abteilungsleitung Jugendarbeit  
Paritätischer Cuxhaven*

## Außerschulische Lernorte stellen sich vor

### Messe-Stand der Schullandheime auf der Bildungsmesse didacta

Die Bildungsmesse didacta hat in diesem Jahr turnusgemäß vom 20. bis 24. Februar in Hannover stattgefunden. Erfahrungsgemäß sind auf dieser Ausstellung zahlreiche potenzielle Kundinnen und Kunden für Schullandheime anzutreffen. Daher beteiligten sich die Arbeitsgemeinschaft (AG) Niedersächsischer Schullandheime e.V. und der Verband Deutscher Schullandheime (VDS) an dieser Messe, um den Bekanntheitsgrad der Schullandheime als pädagogisch sinnvolle und zudem kostengünstige Alternative zu anderen Klassenfahrten zu erhöhen. Möglich wurde dieses auch finanziell anspruchsvolle Vorhaben unter anderem durch eine Beihilfe des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. Dort gibt es den Fachbereich Schullandheime, in dem die AG und elf niedersächsische Schullandheime aktiv mitarbeiten.

Ein thematischer Schwerpunkt des Stands war der Insektenschutz, angesichts des Bienensterbens ein hochaktuelles Thema. Die Messebesucherinnen und -besucher wurden mit Samentütchen für das Anlegen von Blumenwiesen versorgt und die Schullandheime sind aufgerufen, auf ihrem Gelände Flächen dafür vorzuhalten. Die am Stand anwesenden Schülerinnen und Schüler der beiden hannoverschen Gymnasien, der Sophien- und der Tellkampfschule, verteilten nicht nur die Samentütchen und kamen mit den Besucherinnen und Besuchern ins Gespräch, sie demonstrierten auch die Herstellung naturbelassenen Apfelsaftes mithilfe einer Handpresse.

Die Vertretungen der Schullandheime führten vielfältige Gespräche mit dem

interessierten Publikum und verteilten zahlreiche Prospekte. Besonders gefragt war ein Verzeichnis aller niedersächsischen Häuser. Der Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des VDS, Dr. Helmut Wolf, stellte die dort zusammengefassten Materialien vor. Ein weiterer Anziehungspunkt war die tägliche Verlosung von einwöchigen Schullandheimaufenthalten.



*Kultusminister Grant Hendrik Tonne (Mitte) verkostet den selbstgepressten Apfelsaft der Schülerinnen und Schüler, links neben ihm Heiko Pannemann.*

Zum Standprogramm gehörte außerdem eine Gesprächsrunde, in der unter der Leitung von Heiko Frost (Vorsitzender des VDS) u.a. die Rolle der Schullandheime als außerschulische Lernorte im Kontext der Bildung für Nachhaltige Entwicklung erörtert wurde. An einem anderen Tag stand das Saarland mit den Aktivitäten seiner Häuser und der Biosphäre Bliessgau als nachhaltige Bildungsregion im Mittelpunkt. Ein Höhepunkt

war der Standbesuch des niedersächsischen Kultusministers Grant Hendrik Tonne und das Gespräch mit ihm. Aber auch andere Gespräche, wie beispielsweise mit dem Präsidenten der Kultusministerkonferenz, Helmut Holter, waren informativ und ergiebig und mündeten in Vereinbarungen über eine Fortführung der Kontakte. Insgesamt kann man von einem

sehr erfolgreichen Verlauf sprechen. Besonders stolz waren die hannoverschen Schülerinnen und Schüler auf ihren hervorragenden Einsatz am Messestand und die dabei gemachten Erfahrungen.

*Heiko Pannemann  
stellvertretender Vorsitzender  
Arbeitsgemeinschaft  
Niedersächsischer Schullandheime e.V.*

## Kompetenzen zwischen Kuh und Kanne

### Kinder- und Jugendarbeit auf dem Internationalen Schulbauernhof Hardeggen

Mit seinem pädagogisch-landwirtschaftlichen Konzept sticht der Internationale Schulbauernhof Hardeggen gGmbH unter den Schullandheimen des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. hervor. Idyllisch eingebettet in die südniedersächsische Kulturlandschaft bietet der real bewirtschaftete Betrieb authentische Einblicke in die regionale Lebensmittelproduktion. Als Träger der freien Jugendhilfe arbeitet der Hof seit über 13 Jahren in verschiedenen Kooperationen (unter anderem mit Schulen, Jugendhilfe und -pflege und Kinderschutzbund) zu den Themenkomplexen Landwirtschaft, Ernährung und Umwelt. Dafür wurde er 2016 von der UNESCO als außerschulischer Lernort im Rahmen des Weltaktionsprogramms für „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

Auf dem barrierefreien Hofgelände können Kinder, Jugendliche und Erwachsene das ganze Jahr über die Landwirtschaft durch aktive Mitarbeit während einer Klassenfahrt oder Familienbeziehungsweise Ferienfreizeit erleben. Das ebenfalls behindertengerecht ausgebaute Jugendgästehaus in Hardeggen bietet gemütliche Vier- bis Sechsbettzimmer für die dazugehörige Beherbergung.

Mit dem Planwagen geht es jeden Morgen vom Gästehaus aus auf den Hof. Neben den täglichen Haus- und Hofarbeiten werden hier Informationen zur Nachhaltigkeit in der Ernährung und beim Konsum altersgerecht aufbereitet, sodass die Besucher Kompetenzen erlangen, um das eigene Konsumverhalten und den damit verbundenen Ressourcenverbrauch kritisch zu hinterfragen. Nur so kön-



*Lernen mit allen Sinnen auf dem Internationale Schulbauernhof Hardeggen.*

nen sie ihre Rolle im globalen Netz der Lebensmittelproduktion verstehen, Stellung beziehen und zukünftig mitwirken.

Dabei wird weit mehr vermittelt als bäuerliche Fachkompetenz: Die Versorgung der Tiere fördert das Verantwortungsbewusstsein und die Selbstständigkeit. Teamgeist erleichtert die schweren Arbeiten, und sich im Melkstand unter eine Kuh zu strecken, um das Melkgeschirr an die Zitzen anzusetzen, erfordert Selbstvertrauen und Empathie zwischen Mensch und Tier. Hier kann man etwas bewegen, den Aufenthalt selbst gestalten und Teilhabe erfahren. Der Stall bietet

so einen Ort, an dem man über sich selbst hinauswachsen oder die eigenen Grenzen spüren kann – unerlässlich für die Selbstfindung der eigenen Fähigkeiten. Darüber hinaus ist es ein sozialer Ort des Zusammenseins, an dem Gruppen jeder Zusammensetzung Raum und Zeit finden, um sich kennenzulernen und zusammenzuwachsen. Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen lernen sowohl miteinander als auch voneinander, sodass individuelle Verschiedenheit als Bereicherung verstanden wird.

*Sina Kern  
Internationaler Schulbauernhof  
Hardeggen gGmbH*

## Streiten für die Demokratie!

### Im Projekt „Dialog macht Schule“ wird viel gelacht, oft gestritten und immer hinterfragt

Alles fängt mit einem Stuhlkreis an. 15 Schülerinnen und Schüler treffen sich für ein bis zwei Jahre wöchentlich mit zwei Dialogmoderator/-innen, um über Themen wie Identität, Heimat, Religion, Mobbing oder Rassismus zu sprechen. Was das mit Demokratie zu tun hat? Demokratie braucht eine konstruktive Streitkultur, Menschen die konfliktfähig sind, Anerkennung und Teilhabe. In der Ausgrenzung von Menschen und fehlender Anerkennung finden Populismus, extremistische Bewegungen und menschenfeindliche Ideologien ihren Nährboden – dem setzt das Projekt „Dialog macht Schule“ etwas entgegen.



„Dialog macht Schule“ ist ein bundesweit angelegtes Bildungsprogramm, das Persönlichkeitsentwicklung, Demokratiebildung und Partizipation zusammenbringen möchte und multikulturelle Identitäten als persönliche Stärke und Bereicherung für die Gesellschaft sieht. In Niedersachsen wird das Projekt von der paritätischen Mitgliedsorganisation Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) e.V. umgesetzt. Seit September 2014 arbeitet der VNB e.V. mit qualifizierten Dialogmoderator/-innen in Hannover und Umgebung, mittlerweile an sieben Schulen in Hannover, Pattensen und dem Landkreis Hameln-Pyrmont. Wöchentlich werden rund 300 Schülerinnen und Schüler erreicht. Möglich ist das durch engagierte Kooperationsschulen und ein kompetentes Netzwerk namhafter Einrichtungen und Kommunen. Im Rahmen des Projektes werden junge Menschen, oftmals Studierende mit eigenem Migrationshintergrund, zu Dialogmoderator/-innen qualifiziert. In interkulturellen und interdisziplinä-

ren Tandems begleiten sie eine feste Gruppe von Schülerinnen und Schülern, ihre Dialoggruppe.

*Im Projekt lernen die Jugendlichen, offen über ihre eigenen Erfahrungen und Wünsche sprechen können, kritisch zu hinterfragen und Perspektivwechsel zu üben. Foto: Dialog macht Schule*

Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit sind stets die Lebenswelten der Schülerinnen und Schüler. Ziel ist es, Vertrauensräume in Schulen zu schaffen, in denen die Jugendlichen offen über ihre eigenen Erfahrungen und Wünsche sprechen können, sich streiten, kritisch hinterfragen, Perspektivwechsel üben, Selbstwirksamkeitserfahrungen sammeln und Anerkennung finden. Als Fragende, Impulsgebende, Vorbilder und Vertrauenspersonen begleiten die Moderatorinnen und Moderatoren die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und der Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und politischen Dimension ihres Alltags. Aus einem Gespräch über Liebe entsteht zum Beispiel eine Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen, aus

Unterhaltungen zu Markenklamotten entwickelt sich der Einstieg in das Thema Statussymbole.

In einer Dialogsitzung kommen viele Fragen und Konflikte auf. Manche sind sehr individuell, manche tagespolitisch aktuell und meist wird in Dialoggruppen genau das angesprochen, was viele Jugendliche auch außerhalb des Klassenraums beschäftigt. Was mit Fragen im Stuhlkreis beginnt, wird durch vielfältigen Methodeneinsatz und mit Hilfe engagierter Schülerinnen und Schüler zu kleinen Projekten. Weitere Informationen zum Projekt und zur Bewerbung als Dialogmoderatorin oder -moderator auf [www.dialogmachtschule.de](http://www.dialogmachtschule.de) erhältlich.

Frank Schmitz  
Pädagogischer Mitarbeiter  
Verein Niedersächsischer  
Bildungsinitiativen e.V.

Unterhaltungen zu Markenklamotten entwickelt sich der Einstieg in das Thema Statussymbole.

Frank Schmitz  
Pädagogischer Mitarbeiter  
Verein Niedersächsischer  
Bildungsinitiativen e.V.

## Studiengänge „Soziale Arbeit“ und „Artful Leadership“ Neue Angebote im Spektrum sozial-künstlerischer Ausbildungsgänge

Die paritätische Mitgliedsorganisation Hochschule für Künste im Sozialen gGmbH (HKS Ottersberg) erweitert ab September 2018 ihr Angebot im Spektrum sozial-künstlerischer Ausbildungsgänge. Während bislang schon Absolventinnen und Absolventen der Kunsttherapie und der Theaterpädagogik erfolgreich mit hilfsbedürftigen Menschen arbeiten, wird nun zusätzlich der staatlich anerkannte Studiengang Soziale Arbeit (B. A.) eingeführt. Zugleich wendet sich die Hochschule an Berufstätige in sozialen, sozial-therapeutischen und heilpädagogischen Einrichtungen, die als Führungskräfte eingesetzt werden: Sie können, ebenfalls ab September 2018, im berufsbegleitenden Masterstudiengang Artful Leadership (M. A.) die Prinzipien eines partizipativen Managements erfahren und umsetzen lernen. Angesprochen werden damit Berufstätige aus non profit-, aber auch aus Wirtschaftsunternehmen. Für beide Studienangebote gilt: Zentral ist die Schulung von (Selbst-)Wahrnehmung und Sensibilitäten durch die künstlerische Arbeit im Atelier oder im Studio – für eine ganzheitliche und kompetente Sozialraumgestaltung in den Berufen.

### Soziale Arbeit und gesellschaftliche Herausforderungen

Der Bachelorstudiengang Soziale Arbeit an der HKS Ottersberg verbindet den staatlich anerkannten Abschluss mit dem Angebot einer künstlerisch basierten Persönlichkeitsbildung. Das Studium bietet in sieben Semestern eine umfassende fachwissenschaftliche und praxisbezogene Ausbildung. Das breite Angebot zu Bildender Kunst, Tanz und Theater steht in enger Verbindung zu den handlungsorientierten

und auf die späteren Arbeitsfelder gerichteten Themenfelder. Die erlernten Kompetenzen qualifizieren insbesondere für die Arbeit mit Menschen, bei denen die sprachliche Kommunikation nicht oder nur eingeschränkt möglich ist – etwa Menschen mit Assistenzbedarf oder Migrationshintergrund.

### Perspektiven

Die Arbeitsbereiche Sozialer Arbeit sind vielfältig: Absolventinnen und Absolventen sind in Projektarbeit eingebunden, arbeiten sich fallspezifisch ein und kommunizieren professionell und prozessorientiert mit Teilnehmenden und Mitarbeitenden. Das in das Studium integrierte Praxissemester bildet eine ideale Brücke und führt zugleich zur staatlichen Anerkennung. Die möglichen Arbeitsbereiche liegen etwa bei pädagogischen und soziokulturellen Einrichtungen, bei freien Trägern oder Behörden.

### Führung und Selbstführung als kreative Herausforderungen

An vielen Arbeitsplätzen dominiert heute die Idee, dass menschliche Ressourcen effektiv und angemessen eingesetzt werden sollen. Der Masterstudiengang Artful Leadership ist eine Antwort auf die daraus folgenden Anforderungen auf Führungs- und Leitungsebenen. Er fördert die

Entwicklung von Persönlichkeiten, die mit den aktuellen Herausforderungen reflektiert umzugehen wissen und die Leitungs-Konzepte wissenschaftlich methodisch begründet umzusetzen verstehen. In künstlerisch interdisziplinären Projekträumen können die Themen Führung und Selbstführung exemplarisch erfahren und reflektiert werden. So eröffnen sich neue Perspektiven auf das eigene professionelle Handeln.

### Leadership als partizipatorisches Lernfeld

Der Masterstudiengang Artful Leadership kann berufsbegleitend über fünf Semester studiert werden. Adressiert sind Bachelor-Absolventinnen und -absolventen mit Berufserfahrung, die ihr Führungsverständnis vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen reflektieren und erneuern wollen. Nach dem Studium steht der Weg zu einer anschließenden Promotion offen.

Näheres zu den beiden Ausbildungsgängen unter [www.hks-ottersberg.de](http://www.hks-ottersberg.de)

*Prof. Dr. phil. Ralf Rummel-Suhrcke  
Akademische Hochschulleitung  
und Geschäftsführung  
Hochschulgesellschaft für Künste  
im Sozialen gGmbH*



*Eine Performance  
Studierender der  
Hochschule für  
Künste im Sozialen  
gGmbH  
(HKS Ottersberg).*

*Foto: Cindi Jacobs*

## Lebenshilfe Leer dreht Bildungsfilme

### mp4-Videos helfen Menschen mit Behinderungen in Beruf und Hauswirtschaft

Nicht erst seit dem Voranschreiten der Inklusion ist Bildung für Menschen mit Behinderungen zu einem wichtigen gesellschaftlichen Thema geworden. Eine pädagogisch-passgenaue Bildung ist einer der entscheidenden Schlüssel zur Teilhabe. „Um diesen Prozess zu unterstützen, ist es notwendig und sinnvoll, den Beschäftigten und Bewohnern von sozialen Ein-

für Menschen mit Handicaps produziert, die sie in der täglichen Praxis unterstützen.

Klar strukturiert werden in den kurzen Videobeiträgen jeweils das benötigte Material, die richtige Handhabung und die vermeidbaren Fehler und Gefahrenquellen – etwa beim Bohren, Sägen, Schleifen, Rasenmä-

für Menschen mit Behinderungen (z.B. das von der Lebenshilfe Leer und dem Leeraner Software-Anbieter Conne-data entwickelte MEBIS, [www.mebis.info](http://www.mebis.info)) aufspielen.

Bereits 2015 hatte die Einrichtung den Westoverledinger Filmemacher Hillrich-R. Meinders ([www.drehmoment.de](http://www.drehmoment.de)) beauftragt, erste Probeaufnahmen zu machen und Themen aus der Werkstatt-Praxis umzusetzen.

„Im vergangenen Jahr haben wir dann entschieden, das Filmangebot weiter zu vervollständigen und die Filme in einem Produkt zusammenzufassen. So können wir diese wichtigen und pädagogisch-aufbereiteten Informationen auch an das interessierte Fachpublikum in anderen Einrichtungen der Behindertenhilfe und an Förderschulen weitergeben“, erzählt Dr. Anke Hartwig. Dass die Lebenshilfe Leer, als eine Komplex-Einrichtung der Behindertenhilfe, mit ihren Video-Tutorials wichtiges Neuland betreten hat, „nicht nur im Weser-Ems-Gebiet, sondern auch darüber hinaus“, davon sind die Macher schon jetzt überzeugt.



„Und Action“: Szene der Dreharbeiten in der Werkstatt der Lebenshilfe Leer.

richtungen grundlegende Kenntnisse über Tätigkeiten aus der Werkstattpraxis und der Hauswirtschaft auch durch neue Medien näherzubringen“, erklärt Dr. Anke Hartwig, Pädagogin und Bereichsleiterin für den Wohnbereich bei der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Leer e.V. Aus diesem Grund hat die Lebenshilfe Leer für ihr Bildungsprojekt „Der richtige Dreh“ eine ganze Reihe von „Gewusst wie“-Bildungsfilmen

hen, Wäschewaschen, Nähen und vielen weiteren Tätigkeiten – aufgezeigt. „Die Kurzvideos im praktischen mp4-Format eignen sich für die Präsentation auf PCs, Tablets, sie können per Beamer und auf Fernsehern mit USB-Anschluss gezeigt werden“, sagt Thomas Winsenborg, Bereichsleiter der Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) der Lebenshilfe. Außerdem lassen sie sich auf spezielle Informations- und Kommunikationssysteme

Die Filme unter dem Titel „Der richtige Dreh“ werden bundesweit vor allem für soziale Einrichtungen und Förderschulen angeboten. Der USB-Stick mit 22 Videos kostet 690,- Euro und ist im Onlineshop der Lebenshilfe unter [www.shop-lebenshilfe-leer.de/shop](http://www.shop-lebenshilfe-leer.de/shop) oder der Telefonnummer 0491/9605-206 erhältlich.

*Dr. Lübbert R. Haneborger*  
Pressereferent  
Lebenshilfe Leer e.V.

## Gütesiegel für Qualifizierungsmaßnahmen

### Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V. erhält Auszeichnung

Ende 2017 hat die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V. von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung das „Gütesiegel für Qualifizierungsmaßnahmen in der frühkindlichen Bildung“ erhalten. Der Lebenshilfe wurde somit eine hohe und nachweisbare Qualität bei der Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte bestätigt. Das Siegel hat eine Gültigkeit von drei Jahren und erlaubt der Lebenshilfe, als Bildungsträger Maßnahmen durch Projektmittel vom Land fördern zu lassen. In Delmenhorst ist die Lebenshilfe bislang der einzige Bildungsträger, der dieses Gütesiegel erhalten hat.

Die Qualität von Bildung und Erziehung wird maßgeblich durch das Engagement, die Professionalität und damit auch von der Qualifizierung, der in einer Einrichtung tätigen Personen, geprägt. Aus diesem Grund fördert das Land Niedersachsen die Weiterqualifizierung von pädagogischen Fachkräften und Kindertagespflegepersonen über verschiedene Programme, verbindet dies aber zugleich mit bestimmten Erwartungen an die Qualität der Bildungsangebote und der Bildungsanbieter.

Das dafür von der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AE-WB) und dem Kultusministerium gemeinsam entwickelte Gütesiegel für Qualifizierungsmaßnahmen in der frühkindlichen Bildung für die Weiterqualifizierung von pädagogischen Fachkräften und Kindertagespflegepersonen legt hier einen Mindeststandard fest, der eingehalten werden muss, wenn Bildungsträger

Maßnahmen durch Projektmittel vom Land fördern lassen möchten.

**GÜTESIEGEL**  
des Landes Niedersachsen  
Qualifizierungsmaßnahmen  
FRÜHKINDLICHE BILDUNG



Das Gütesiegel für Qualifizierungsmaßnahmen in der frühkindlichen Bildung in Niedersachsen (Registrierungsnummer GS-17-0027 – Prüfungsstelle Hannover).

#### **Bildung und Beratung bei der Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V.**

Neben einem umfangreichen Dienstleistungsangebot für Menschen mit und ohne Behinderung hat sich die Lebenshilfe Delmenhorst und Landkreis Oldenburg e.V. in den vergangenen Jahren auch als qualifizierter Bildungsträger am Markt etabliert. So haben beispielsweise bis heute an den Langzeit-Veranstaltungen:

- „Assistenten für Menschen mit Behinderung“ (seit 2005, 120 Unterrichtsstunden) 135 Personen,
- „Fachkraft für frühe Bildung, Gesundheitsförderung und Prävention“ (seit 2009, 168 Unterrichtsstunden) 119 Personen,
- sowie „Führen und Leiten“ (seit 2014, 48 Unterrichtsstunden) 53 Leitungen und Stellvertretende Leitungen teilgenommen.

Das Angebot Bildung und Beratung steht pädagogisch arbeitenden Einrichtungen zur Verfügung. Sie können von Trägern, Leitungskräften, einzelnen Mitarbeitern und Teams in Anspruch genommen werden. Im

Spektrum der Angebote steht die pädagogische Arbeit. Die Schwerpunkte und Inhalte der Bildungsangebote entwickeln sich aus den Bedarfen verschiedener pädagogischer Einrichtungen. Zudem werden Bildungsangebote entwickelt, um Ausbildungsdefizite auszugleichen oder wissenschaftliche Erkenntnisse und pädagogische Weiterentwicklungen an eine große Zahl von Fachkräften heranzutragen.

Ziel der Bildungsmaßnahmen ist es, den Fachkräften die erforderlichen Ergänzungen ihrer Qualifikationen zu verschaffen. Die Aufgabe der Beratung ist es, pädagogische Fachkräfte bei ihrer täglichen Arbeit zu entlasten und zu unterstützen. Die Intensität, Kontinuität und die thematische Gewichtung orientiert sich an den jeweiligen Bedürfnissen der Beteiligten.

Nachdem sie verstärkt angefragt wurden, gibt es vermehrt spezifische Angebote für Leitungskräfte. Durch die ständig komplexer werdenden Anforderungen besteht ein zunehmender Bedarf an beratender Unterstützung; z. B. in der Personalführung oder bezogen auf die Implementierung aktueller inhaltlicher Schwerpunkte.

*Christine Mengkowski  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Lebenshilfe Delmenhorst und  
Landkreis Oldenburg e.V.*

## Was ist Glück?

### Fotoaktion hält Glücksmomente von Grundschulkindern mit und ohne Behinderung fest

Vor zwanzig Jahren zogen sieben Kinder der Helene-Grulke-Schule Cluvenhagen, einer Förderschule für Geistige Entwicklung in Trägerschaft der paritätischen Mitgliedsorganisation Stiftung Waldheim, in die Grundschule Völkersen ein. Das war der Beginn einer erfolgreichen Kooperation mit Modellcharakter. Heute lernen 71 Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam unter einem Dach in Völkersen. Das Jubiläum diente als Anlass, um mit den Kindern beider Schulen das Thema „Glück“ zu behandeln. Die Antworten der Kinder waren schnell klar: Es braucht nicht viel, um glücklich zu sein. In enger Zusammenarbeit mit der Stiftung Waldheim setzte der Fotokünstler Arne von Brill die Aussagen der Kinder in Bilder um und schuf so Glücksmomente.

„Eine tolle Aktion, die mich sehr berührt“, sagt Meike Holsten, Leiterin der Helene-Grulke-Schule. „Darum möchten wir die Bilder auch anderen Menschen zugänglich machen und sie in Form einer kleinen Wander-



Dieses Foto von Justus steht stellvertretend für insgesamt 19 Bilder, die im Rahmen der Fotoaktion „Ein Stück vom Glück“ mit Grundschulkindern mit und ohne Unterstützungsbedarf entstanden sind. Foto: Stiftung Waldheim

ausstellung präsentieren.“ Interessenten mit Ausstellungsfläche können unter der Telefonnummer 04235 / 890 mit der Helene-Grulke-Schule in Kontakt treten. „Glück ist etwas sehr Persönliches“, findet auch Angelika Bernstein-Janßen, Schulleiterin der Grundschule Völkersen. „Allein sich ernsthaft die Frage zu stellen ‚Was bedeutet Glück für mich persönlich?‘ ist eine Auseinandersetzung mit dem Leben und damit wertvoll.“

Für das Eystruper Familienunternehmen Göbber liegt Glück in der sorgfältigen Herstellung von Marmeladen mit besonders hoher Qualität. Das Unternehmen hat sich sofort bereit erklärt, die Fotoaktion der Helene-Grulke-Schule zu sponsern. Dazu Schulleiterin Meike Holsten: „Wir haben uns riesig gefreut, dass Göbber bereit war, uns finanziell zu unterstützen. Ansonsten hätten wir keine Fotoaktion aus unserer Idee zum 20-jährigen Jubiläum machen können, was schade gewesen wäre, denn die Kinder hatten sehr viel Freude daran.“

### 20 Jahre Kooperationsschule

Die Helene-Grulke-Schule ist die einzig staatlich anerkannte, private Förderschule für Geistige Entwicklung im Landkreis Verden. Sie unterhält elf Klassen mit insgesamt 80 Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Bereich der geistigen Entwicklung. Die Grundschule Völkersen ist die kleinste der drei Grundschulen im Flecken Langwedel. Zurzeit wird sie von 64 Kindern

in vier Klassenverbänden besucht. Seit nunmehr 20 Jahren gehört auch eine Kooperationsklasse der Helene-Grulke-Schule dazu. Feste, Ferienanfangsfeiern, Theaterbesuche, Ausflüge, Projekte und vieles mehr ergänzen den Unterricht. Gleichzeitig wird die Arbeit durch engagierte Eltern unterstützt, z.B. beim wöchentlichen gemeinsamen Frühstück, bei der Leseerziehung und bei Fahrten zu außerschulischen Lernorten.

Das Jubiläum „Kooperationsschule – Lernen unter einem Dach“ ist auch für die Helene-Grulke-Schule ein glückliches Ereignis, denn durch den Start in Völkersen ist es möglich geworden, dass Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf gemeinsam lernen können.

Katharina Englisch  
Öffentlichkeitsarbeit  
Stiftung Waldheim

## G mit Niedersachsen – Bildungs- und Beratungsstelle Geschlechtergleichstellung im Migrationskontext gelingend gestalten

Vielfalt ist nicht erst durch die vermehrte Zuwanderung der letzten Jahre erlebte und gelebte Realität. 1998 wurde erstmals offiziell anerkannt, dass Deutschland ein Einwanderungsland ist. Damit ist der gesellschaftliche Wandel in eine heterogene Struktur erkannt worden. Dieser sollte begleitet werden von einem Prozess des Dialogs, der Aushandlung und der Regulierung. Unsere Migrationsgesellschaft ist Normalität und Zukunft, die aktiv gestaltet werden muss. In diesem Zusammenhang hat das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung die landesweit tätige Bildungs- und Beratungsstelle „G mit Niedersachsen – Geschlechtergleichstellung in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels“ in Trägerschaft der paritätischen Mitgliedsorganisation Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) eingerichtet.

Das Projekt „G mit Niedersachsen“ leistet einen Beitrag zur Geschlechtergerechtigkeit in einer pluralistischen Gesellschaft und bekennt sich zu Werten wie Freiheit, Gleichberechtigung und Selbstbestimmung, die für alle Menschen gleichermaßen gelten sollten. Ihre Vermittlung ist eine unerlässliche Voraussetzung dafür, ein respektvolles Zusammenleben von Frauen und Männern unterschiedlicher Kulturen und Milieus zu ermöglichen. Zugleich sollen aber auch die Defizite hinsichtlich der Gleichstellung und Emanzipation in der deutschen Gesellschaft nicht verschwiegen werden.

Die Vermittlung grundgesetzlich verankerter Werte, insbesondere zur Geschlechtergleichstellung, bedarf einer Auseinandersetzung mit den verschiedenen Rollenverständnissen der Ge-

schlechter im interkulturellen Kontext. Das beinhaltet die Auseinandersetzung mit dem eigenen Rollenverständnis sowie Stereotypen und kulturellen Zuschreibungen. Die Bilder über den „Anderen“ (zumeist muslimischen „Anderen“) sagen etwas über die eigenen Ängste oder Projektionen aus. Hier muss man sich auch mit Diskriminierungsstrukturen auseinandersetzen.

Das Bildungsangebot der Bildungs- und Beratungsstelle „G mit Nieder-

vermittlung aus der Geschlechterforschung und Interkulturellen Pädagogik sollen Teilnehmende für interkulturelle und genderspezifische Themen sensibilisiert werden. Hierzu gehören eine Auseinandersetzung mit den eigenen Werten und Normen und deren Reflexion sowie das Hinterfragen geschlechts- und kulturspezifischer Stereotype. In den Workshops werden Strategien anhand von Übungen und Fallbeispielen erarbeitet, die in der Arbeitspraxis eingesetzt werden können.



*Gut besucht: Eine der zahlreichen Fachveranstaltungen der Bildungs- und Beratungsstelle „G mit Niedersachsen – Geschlechtergleichstellung in Zeiten des gesellschaftlichen Wandels. Foto: Herzig*

sachsen“ setzt sich in seinen Seminaren und Workshops mit diesen Fragen auseinander. Wissen und Kenntnisse im Kontext Gender und Migration sollen zu einer differenzierten und reflektierten Haltung beitragen. Der Heterogenität der Gruppe der Geflüchteten in Haltung und Handlung gerecht zu werden, stellt für viele Haupt- und Ehrenamtliche in der interkulturellen Arbeit aktuell eine Herausforderung dar.

Ziel der Bildungsarbeit ist der Erwerb entsprechender Schlüsselqualifikationen und Handlungskompetenzen. Neben der theoretischen Wissens-

Das weitere Angebot der Bildungs- und Beratungsstelle umfasst Informations- und Fachveranstaltungen. Zentrale Aufgabe ist zudem die Weiterentwicklung von Vernetzungsstrukturen. Außerdem können sich alle Interessierten, Fachkräfte und ehrenamtlich Aktive zum Thema Gender und Migration informieren oder beraten lassen.

*Anuschka Abutalebi  
und Manfred Brink*

*G mit Niedersachsen –  
Bildungs- und Beratungsstelle  
Verein Niedersächsischer  
Bildungsinitiativen e.V. (VNB)*

## Deutsch als Schlüssel zur Integration

### Jugendmigrationsdienst des Paritätischen bietet diverse Sprachkurse in Cuxhaven

Der Jugendmigrationsdienst (JMD) des Paritätischen initiiert seit Jahren diverse Gruppenangebote für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Cuxhaven. Die Angebote unterstützen den Integrationsprozess junger Menschen und helfen ihnen, ihre Persönlichkeit und ihre sozialen sowie interkulturellen Kompetenzen zu entwickeln. In zehn Jahren Tätigkeit wurden unterschiedliche Kurse

geboten. Folgende Angebote werden über Mittel des Kinder- und Jugendplans des Bundes finanziell gefördert:

- Anfang Februar 2018 wurde ein seit 2016 erfolgreich bestehender Kurs an der Realschule Cuxhaven fortgeführt. Hier werden Schülerinnen und Schüler der Realschule Cuxhaven und des Lichtenberg-Gymnasiums, die freiwillig nach dem Unterricht

Zwölf- bis 16-jährige Schülerinnen und Schüler übersetzen dort, unter der Leitung einer arabisch sprechenden Dozentin, Geschichten oder Lieder aus ihrer Heimat ins Deutsche, tragen diese vor oder schreiben selbst Rap-Songs. So sollen die Jugendlichen im Umgang mit der deutschen Sprache und in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.

- Der JMD Cuxhaven bemüht sich immer um zusätzliche finanzielle Förderung und schließt Kooperationen, um die Sprachförderungsangebote durchführen und erweitern zu können. Seit zwei Jahren läuft zum Beispiel der Deutschkurs für jetzige Zehntklässler, die auf ihren Haupt- oder Realschulabschluss vorbereitet werden. Das Angebot wird vom Jugendamt finanziert.



In der Gruppe geht es besser: Sprachkurs an der Realschule Cuxhaven.

wie medienpädagogische Angebote, Trainings der sozialen Kompetenzen, Elternkurse und schwerpunktmäßig Sprachtrainings durchgeführt. Die ergänzenden Sprach- und Kommunikationstrainings sind schon seit Jahren ein fester Bestandteil der außerschulischen Sprachförderung für die zugewanderten Schülerinnen und Schüler in Cuxhaven. Vera Nickels und Dorothea Mrusek vom JMD wissen, wie wichtig das Angebot des Paritätischen ist. Sie vermitteln zwischen Kurs und Einrichtungen und kümmern sich auch um mögliche außerschulische Anliegen der jungen Leute.

Aktuell werden mehrere Sprachtrainings in Kooperation mit einigen weiterführenden Schulen in Cuxhaven an-

teilnehmen, in Deutsch unterrichtet. Erlern werden Sprachkenntnisse, die der Stufe A2/B1 entsprechen. Außerdem soll das Angebot dazu dienen, sprachliche Sicherheit in allen wichtigen Alltagssituationen zu gewinnen.

- Ebenfalls Anfang Februar 2018 startete ein neuer Kurs in den Berufsbildenden Schulen Cuxhaven, in dem Jugendliche der SPRINT-Klassen auf A1-Niveau unterrichtet werden. Neben dem Spracherwerb sollen das gemeinsame Lernen und die Orientierung an Gleichaltrigen bei der Bewältigung anderer Probleme unterstützen.

- Seit Oktober 2017 bietet der JMD an der Bleickenschule (Hauptschule) den Kurs „Geschichten erzählen“ an.

- Seit Oktober 2017 findet in Zusammenarbeit mit dem Jobcenter, gefördert über Mittel des Bildungs- und Teilhabepaketes, ein Nachhilfekurs für Schülerinnen und Schüler der Bleickenschule, der Realschule und des Lichtenberg-Gymnasiums statt, in dem die Jugendlichen in einer kleinen Gruppe intensiv in Deutsch und Englisch gefördert werden.

- Seit April 2018 wird auch der Unterricht im Mehrgenerationenhaus Cuxhaven fortgesetzt, das auch als Finanzier auftritt. Hier kommen bereits seit 2016 Jugendliche zum Deutschlernen zusammen.

*Michaela Wehr  
Jugendmigrationsdienst  
Paritätischer Cuxhaven*

## Neuer Ausblick auf das eigene Leben dank Bildung

### Die STEP-Therapieschule – eine Momentaufnahme

Jedes Jahr verlassen etwa 50.000 junge Menschen in Deutschland die allgemeinbildenden Schulen ohne einen Abschluss. Das Schulversagen hängt mit Ängsten, Phobien oder einer Störung des Sozialverhaltens zusammen. Scheinbar spielen Drogen an dieser Stelle empirisch betrachtet nur eine Nebenrolle. Suchtmittel sind aber sehr wohl ein Faktor, wenn es um Schulverweigerung geht – als Auslöser oder als Kompensator.

#### Abgehängt ohne Abschluss oder Ausbildung

Während die Gewinner ihre „Karriere“ planen, verharren die „Verlierer“ in einer mentalen Starre. Eine Aufgabe der Sucht- und Jugendhilfe ist es, Menschen dort abzuholen, wo sie sind, und das auch beim Thema Bildung. Teilhabe soll keine Beschäftigungstherapie sein, Teilhabe muss mit konkreten Angeboten und Zielen zusammenhängen, die es den Menschen ermöglichen, sich eine Zukunft zu erarbeiten. In unserer Gesellschaft ist ein erfolgreicher Schulabschluss der Fahrerschein für eine sichere Existenz – ohne dieses Ticket fühlen sich die meisten unsicher und nutzlos.

Zitat eines Schülers: „Kunst, Kino, Konzerte, Dauerkarte für Hannover 96, all das kann man sich abschminken, das haben nur die, die ihr Leben auf die Reihe kriegen. Für die anderen bleiben Döner mit Fritten und Glotze bis zum Abwinken.“

#### Bildung, Bildung, Bildung

Die Therapieschule der STEP Paritätische Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH ist eine Maßnahme, die sich dieser wenig schmeichelhaften Entwicklung entgegenstellt.

Unsere Leistung: Ein besonderes Schul- und Betreuungsangebot, mit dem Schulabschlüsse der Sekundarstufe I (Hauptschul- und Realschulabschlüsse) nachträglich erworben werden können. In der Therapieschule werden negative und destruktive Grundeinstellungen aufgebrochen, neue Ideen vermittelt, Pläne ge-

nehmen.“ Der zukünftige Arbeitgeber oder Bildungsträger möchte sich kein „abweichendes Verhalten“ leisten – zu großes Risiko!

Eine selbst organisierte Umfrage der STEP-Therapieschülerinnen und -schüler brachte 2017 die bestehende Stigmatisierung zu Papier: „Drogen-



Schulalltag in der Therapieschule.

schmiedet und Selbstvertrauen aufgebaut. Das dauert, aber es lohnt sich: Wenn der Abschluss geglückt ist, hat man einen neuen Ausblick auf sein Leben.

Ein bis drei Jahre lang begleiten wir unsere Teilnehmenden, dabei verfolgen wir keine Kuschelpädagogik. Mit Leidenschaft, Humor und Konsequenzen geben wir Unterstützung und Vertrauen in die eigene Leistungsstärke. Im vergangenen Schuljahr haben alle 29 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Prüfungen zum Haupt- oder Realschulabschluss mit Bravour bestanden. Doch wenn dann der nächste Schritt ansteht heißt es mitunter: „Es tut uns leid, aber Schüler einer Drogenschule können wir nicht auf-

konsum ist keine Krankheit, die Abhängigen müssten sich nur mal zusammenreißen“ und „Die sind selbst schuld, verursachen nur Kosten wie die Flüchtlinge.“ Angesichts dieser Stammtischparolen werden Wissen und Bildung immer wichtiger in unserer Gesellschaft. Menschen, die eine Perspektive und ein gesundes Maß an Selbstvertrauen haben, sind weniger anfällig für Populismus, Fake News und Rechtsruck. Die STEP-Therapieschule trägt ihren Teil dazu bei – weitere Informationen hierzu unter [www.step-therpieschule.de](http://www.step-therpieschule.de).

Heinz Albeck

Leiter der Therapieschule  
STEP Paritätische Gesellschaft für  
Sozialtherapie und Pädagogik mbH

## Sexuelle Vielfalt als Thema für Schule und Bildung

### SCHLAU als Best-Practice Beispiel

Eine aktuelle Studie des Deutschen Jugendinstituts<sup>1</sup> zur Situation von lesbisch, schwulen, bisexuellen und trans\* (LSBT\*) Jugendlichen macht es deutlich: „Wenn möglich, wird ein Coming-out während der Schulzeit [...] von jungen LSBT\* Personen aus Sorge vor Ausgrenzung und Mobbing häufig vermieden.“ Mehr als die Hälfte der LSBT\* Schülerinnen und Schüler berichtet, dass sie beschimpft, beleidigt oder lächerlich gemacht wurden. Auch unter den LSBT\* Lehrkräften geht noch nicht einmal die Hälfte der Befragten in einer aktuellen Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes<sup>2</sup> offen mit ihrer sexuellen Orientierung oder geschlechtlichen Identität um. Diese und weitere Studien zeigen, dass trotz der gesellschaftlichen Erfolge in der Gleichstellung und Akzeptanz von LSBT\* Personen, Schule weiterhin ein Ort ist, in dem die Nicht-Thematisierung oder gar Tabuisierung ein Umfeld schafft, welches Diskriminierungsmuster gegenüber LSBT\* Personen begünstigt. Dabei sitzen statistisch in der jeder Schulklasse ein bis zwei LSBT\* Personen.

Der niedersächsische Landtag hat diese Situation im Dezember 2015 erkannt und in einem Entschließungsantrag<sup>3</sup> gefordert, dass Schule der Vielfalt sexueller und geschlechtlicher Identitäten gerecht werden und Diskriminierung vorbeugen muss. Unterrichtungen des Landestags durch das Kultusministerium zeigen jedoch, dass



Szene aus einem SCHLAU-Workshop: Mittels pädagogischer Methoden und evaluierter Konzepte wird niedrigschwellig und altersgerecht in die Themengebiete eingeführt. Foto: Michael Wallmüller

von den geforderten Maßnahmen bisher nur wenig umgesetzt wurde.

Um dem Thema „Sexuelle Vielfalt“ ein Gesicht zu geben, nutzen viele Schulen und Jugendorganisationen daher seit Jahren die Arbeit der mittlerweile zehn Projekte der paritätischen Mitgliedsorganisation SCHLAU Niedersachsen e.V. SCHLAU bietet Workshops in denen Jugendlichen die Möglichkeit haben, mit jungen LSBT\* Menschen ins Gespräch zu kommen. Mittels pädagogischer Methoden und auf peer-to-peer Basis wird niedrigschwellig und altersgerecht in die Themengebiete eingeführt. Die ehrenamtlichen SCHLAU Teamer\_innen sprechen dabei über ihre Lebenswirklichkeiten und ihre Biografien, das eigene Coming-Out, eigene Diskri-

minierungserfahrungen sowie Vorurteile und Rollenbilder und beantworten die Fragen der Jugendlichen.

Zur Sicherung der Qualität der Arbeit haben sich die SCHLAU-Projekte auf länderübergreifende Qualitätsstandards geeinigt, in denen Ziele, Inhalte und Praxis der Arbeit festgehalten wurden. Zudem regeln die Standards, welche Voraussetzungen die Teamer\_innen mitbringen müssen und wie sie qualifiziert werden. Die Projekte vor Ort stehen in lokaler Trägerschaft und werden auf Landesebene durch den Verband SCHLAU Niedersachsen vertreten.

Nico Kerski  
SCHLAU Niedersachsen e.V.

<sup>1</sup> Deutsches Jugendinstitut (2015) *Coming-out – und dann...?!* (Online unter: [www.dji.de/coming\\_out](http://www.dji.de/coming_out))

<sup>2</sup> Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2017) *LSBTIQ\*-Lehrkräfte in Deutschland; Diskriminierungserfahrungen und Umgang mit der eigenen sexuellen und geschlechtlichen Identität im Schulalltag*. (Online unter [www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/LSBTIQ\\_Lehrerkraeftebefragung.pdf](http://www.antidiskriminierungsstelle.de/SharedDocs/Downloads/DE/publikationen/Umfragen/LSBTIQ_Lehrerkraeftebefragung.pdf))

<sup>3</sup> (Online unter: [www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen\\_17\\_5000/2501-3000/17-2585.pdf](http://www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_17_5000/2501-3000/17-2585.pdf))

## Ein lebenslanger Bildungsprozess

### Ausbildung in der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft

Die paritätische Mitgliedsorganisation Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) Landesverband Niedersachsen e.V. gehört mit ihren ca. 90.000 Mitgliedern und knapp 280 Ortsgruppen zu den größten der 18 DLRG-Landesverbände. Zu ihren Kernaufgaben zählen die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung, der Wasser- und Eisrettungsdienst an den niedersächsischen Küsten, Seen und Flüssen, sowie die Aufklärung der Bevölkerung vor den Gefahren im und am Wasser. Ebenso gehören aber auch Ausbildungen in der Ersten Hilfe und im Sanitätswesen, im Katastrophenschutz-, im Boots-, und Tauchwesen sowie in der Funkausbildung dazu. Die DLRG engagiert sich in der jugendpolitischen Bildungsarbeit genauso wie mit gesundheitspräventiven Schwerpunkten für die Zielgruppe „50+“.

Um eigenen, aber auch von außen herangetragenen Ansprüchen gerecht werden zu können, bietet der Landesverband Nieder-

sachsen ein breites Aus- und Weiterbildungsangebot für seine Mitglieder an. Es ist ein bedeutender Bestandteil im Gesamtbildungswerk der DLRG und leistet mit seinem Lehrgangsangebot einen wichtigen Beitrag zur Gesamtverbandlichen Entwicklung unter Berücksichtigung sich ständig ändernder gesellschaftlicher Rahmenbedingungen. Durch Zusammenarbeit der verschiedenen Ebenen und Fachbereiche werden lernzielorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen

organisiert, durchgeführt, evaluiert und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Sämtliche geleistete Grundlagenarbeit findet auf ehrenamtlicher Basis in der Freizeit der Mitglieder statt. Zum Beispiel waren in Niedersachsen im Jahr 2017 über 5.500 ehrenamtliche Auszubildende an die 330.000 Stunden allein in der Schwimm- und Rettungs-



*Ein lebenslanger Prozess: Die Ausbildungs- und Lehrtätigkeit der DLRG erfordert ein regelmäßiges Auffrischen des Wissens.  
Foto: Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Niedersachsen e.V.*

schwimmbildung tätig. Die Ausbildungs- und Lehrtätigkeit erfordert ein regelmäßiges Auffrischen des Wissens und wird so zu einem lebenslangen Bildungsprozess. Der Qualifikationserwerb zur Ausbilderin oder zum Ausbilder Schwimmen und Rettungsschwimmen nimmt einen Zeitraum von acht bis zehn Wochenenden in Anspruch. Hier ehrenamtliche Helfer\*innen zu motivieren, sich neben Beruf und Familie dieser Herausforderung stellen, wird immer schwieriger.

Als einen möglichen Lösungsansatz, den Ausbildungsweg zeitlich zu entzerren, hat sich der DLRG Landesverband Niedersachsen entschlossen, diesen Qualifikationserwerb auch als Vollzeitlehrgang in Wochenform anzubieten. So konnte 2017 ein von der Agentur für Erwachsenenbildung als Bildungsurlaub anerkannter Lehrgang zum Erwerb der DLRG Qualifikation durchgeführt werden. Hiermit wurde erfolgreich eine Alternative angeboten, um den intensiven Zeitaufwand deutlich zu reduzieren und dennoch qualifiziertes Ausbildungspersonal für die Ausbildung von Schwimmern und Rettungsschwimmern gewinnen zu können. Diese gelungene Maßnahme der Aus- und Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der DLRG wurde bereits im Frühjahr 2018 im Fachbereich Medizin wiederholt und wird sich Dank der Unterstützung durch die Arbeitgeber weiter als mögliche Organisationsform etablieren.

Weitere Informationen zur DLRG in Niedersachsen sind unter <https://niedersachsen.dlrg.de> erhältlich.

*Nicola Dubacher  
PR-Referentin  
Deutsche Lebens-Rettungs-  
Gesellschaft  
Landesverband Niedersachsen e.V.*

## Ohne Moos nix los!

### Ideen und Projekte realisieren: Weiterbildung zu Fundraising und Mittelakquise

In vielen Einrichtungen der Jugend- und Erwachsenenbildung nimmt die Projektarbeit einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Das Regelangebot wird durch zeitlich befristete Projekte ergänzt. Damit ist meistens auch eine besondere Herausforderung verbunden: die der Projektfinanzierung. In diesem Kontext haben viele Einrichtungen mit ähnlichen Erfahrungen zu kämpfen: Hoher Aufwand für Projektentwicklungen und Antragstellungen, zeitlicher Aufwand bei der Fördermittelrecherche oder häufig sogar Enttäuschungen nach negativen Antragstellungen.

Fundraising und Mittelakquise sind Grundlagen für gemeinnützige Vereine, ihre Ziele und Ideen umzusetzen, denn: „Ohne Moos nix los.“ Leider bleibt beim aktuellen Tagesgeschäft

kaum Zeit, um entsprechende Strukturen und Konzepte zu erstellen, die eine langfristig angelegte Projektfinanzierung ermöglichen.

Der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) e.V., zertifizierter Bildungs- und Projektträger und Landeseinrichtung der Erwachsenenbildung, bietet in Kooperation mit dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., dem Deutschen Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen e.V. und der Stiftung Leben & Umwelt ab November 2018 zwei modulare Weiterbildungen zu den Themen Fundraising und Mittelakquise in Hannover an.

Ziel ist es, passgenaue Konzepte für die jeweilige Einrichtung zu erarbeiten. Begleitet werden die Angebote

durch ein individuelles Coaching und eine e-learning-Plattform, sodass Teilnehmende zwischen den Moduleinheiten im Thema bleiben und sich mit anderen Teilnehmenden vernetzen können. Ergänzende Zusatzmodule zu Themen wie Projektmanagement, Webtexten, Crowdfunding und Öffentlichkeitsarbeit erweitern das Know-how für künftige Fundraising-Kampagnen. Weitere Informationen zur Ausbildung sind unter [www.fundraising.vnb.de](http://www.fundraising.vnb.de) erhältlich.

*Franziska Wolters*  
Projektleitung  
Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB) e.V.

Paritätisches Jugendwerk Niedersachsen · Rosenwall 1 · 38300 Wolfenbüttel  
Fon: 05331-905460 · Fax: 05331-9054611 · [jugendwerk@paritaetischer.de](mailto:jugendwerk@paritaetischer.de) · [www.pjw-nds.de](http://www.pjw-nds.de)



kraftvoll



lautstark



dynamisch

für Teilhabe, Solidarität,  
soziale Gerechtigkeit

## Es geht uns alle an: Wachsam sein für Menschlichkeit

### Zivilgesellschaftliches Bündnis wendet sich an Politik und Öffentlichkeit

18 Sozial- und Behindertenverbände haben auf Initiative des Paritätischen Gesamtverbands eine Anzeige mit dem Titel „Es geht uns alle an: Wachsam sein für Menschlichkeit“ unter-

suggestiert dabei jedoch in bösartiger Weise einen abwegigen Zusammenhang von Inzucht, behinderten Kindern und Migrantinnen und Migranten.

Ideologien der Ungleichwertigkeit menschlichen Lebens haben keinen Platz in diesem Land.

Unterzeichnende Organisationen:



Die Anzeige der 18 Sozial- und Behindertenverbände, die am 22.04.2018 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschien.

schrrieben, die am 22.04.2018 in der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung erschienen ist. Anlass war eine Kleine Anfrage der Bundestagsfraktion der Alternative für Deutschland (AfD) an die Bundesregierung, die Behinderung mit Inzucht und Migration in einen Zusammenhang brachte. Lesen Sie im Folgenden den offenen Brief des Bündnisses und die dazugehörige Anzeige.

Wir sind entsetzt über die Anfrage der AfD im Deutschen Bundestag zur Schwerbehinderung in Deutschland. Die Fraktion der AfD erkundigt sich vordergründig nach der Zahl behinderter Menschen in Deutschland,

Es vermittelt sich darüber hinaus die Grundhaltung, Behinderung sei ein zu vermeidendes Übel. Die Anfrage der AfD-Fraktion erinnert damit an die dunkelsten Zeiten der deutschen Geschichte, in denen Menschen mit Behinderung das Lebensrecht aberkannt wurde und sie zu Hunderttausenden Opfer des Nationalsozialismus wurden.

Wir rufen die Bevölkerung auf, wachsam zu sein und sich entschlossen gegen diese unerträgliche Menschen- und Lebensfeindlichkeit zu stellen. Wir sagen „Nein“ zu jeder Abwertung von Menschen mit Behinderung und zu jeglicher Form des Rassismus.

- Allgemeiner Behindertenverband in Deutschland
- BAG Selbsthilfe
- Bundesverband evangelische Behindertenhilfe
- Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderter
- Bundesverband für körper- und mehrfachbehinderte Menschen
- Bundesvereinigung Lebenshilfe
- Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie
- Dachverband Gemeindepsychiatrie
- Deutsche Arbeitsgemeinschaft Selbsthilfegruppen (DAG SHG)
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband
- Deutsche AIDS-Hilfe
- Deutscher Kinderschutzbund
- Deutsche Gesellschaft für soziale Psychiatrie
- Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland
- Der Paritätische Gesamtverband
- Sozialverband Deutschland SoVD
- Sozialverband VdK Deutschland
- Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland

Weitere Informationen finden Sie auf der Kampagnenseite des Paritätischen Gesamtverbands: [www.vielfalt-ohne-alternative.de](http://www.vielfalt-ohne-alternative.de).

Paritätischer Gesamtverband e.V.

## Überregionale Mitgliedsorganisationen treffen auf Sozialpolitik

### Gespräch mit den sozialpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen

Am 15.05.2018 hat, traditionell im Rahmen der Fachbereichssitzung Überregionale Mitgliedsorganisationen, ein Gespräch mit den sozialpolitischen Sprecherinnen und Sprechern der niedersächsischen Landtagsfraktionen stattgefunden. Der Einladung des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V. waren Uwe Schwarz (SPD), Volker Meyer (CDU) und Anja Piel (Bündnis 90/Die Grünen) gefolgt. Mehr als 40 Teilnehmende diskutierten und tauschten sich mit den Politikerinnen und Poli-

BTHG oder auch bei der Umsetzung des Wahlrechts für Menschen mit Behinderungen.

Zum Themenkomplex Novellierung des KitaG, Einführung der Gebührenfreiheit und Sprachförderung in den Kindergärten, trug Fachberater Klaus-Dieter Fortmeyer die Forderung vor, das Tempo herauszunehmen und gegebenenfalls erst im nächsten Jahr, besser vorbereitet, in die Umsetzung zu gehen. Für den Paritätischen hatte die Qualität der

Die schleppende Umsetzung des BTHG in Niedersachsen beschäftigt viele Mitgliedsorganisationen. Hier muss schnell etwas passieren, das war allgemeiner Konsens. Die erfolgte Einigung über die sachliche Zuständigkeit von Land und Kommunen für die Eingliederungshilfe ist ein wichtiger Schritt. Alle anwesenden Politikerinnen und Politiker waren sich einig, dass nun die dringend nötige Klärung der Finanzierung der zukünftigen Struktur und sehr zügig Landesrahmenvertragsverhandlungen erfolgen müssen.



Blick aufs Podium, von links: Anja Piel, Birgit Eckhardt (Vorsitzende Paritätischer Niedersachsen), Anne Günther (Abteilungsleiterin Paritätischer Niedersachsen), Volker Meyer und Uwe Schwarz.

kern unter anderem zu den Themen Novellierung des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (KitaG), Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) und Pflegenotstand aus.

In den Eingangsstatements seitens der Politik wurde deutlich, dass Regierungsfraktionen und Opposition bei vielen Themen an einem Strang ziehen und zum Wohle der Menschen in Niedersachsen tätig werden wollen, zum Beispiel bei der Umsetzung des

Kinderbetreuung schon immer Vorrang vor dem Tempo. Dabei sind noch viele Details zu klären, zum Beispiel haben zahlreiche kleine Mitgliedsorganisationen keinen Defizitausgleich mit den kommunalen Trägern vereinbart. Uwe Schwarz merkte dazu an, dass die Beitragsfreiheit die zentrale Aussage im Wahlkampf war. Der Gedanke dahinter: Eltern – insbesondere alleinerziehende – sollen in den Beruf zurückkehren können, ohne finanzielle Defizite zu befürchten.

Zum Themenkomplex fragte Hans-Werner Lange, Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenverbands Niedersachsen e.V. (BVN), ob die Fraktionen die Novellierung des Gleichstellungsgesetzes unterstützen werden. Anja Piel appellierte an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer: „Es wird weiterhin Druck brauchen, auch von Ihnen.“

Der Notstand in der Pflege wurde ausführlich thematisiert. In diesem Zusammenhang forderte Uwe Schwarz das System der „Teilkasko“-Pflegeversicherung zu reformieren. Für dieses Vorhaben ist „Druck aus den Verbänden nötig“. Volker Meyer hob hervor, dass Einigkeit darüber bestehe, die Bezahlung der Pflegekräfte zu verbessern. Die von Anja Piel angesprochene „Teufelsspirale“ im Spannungsfeld zwischen Fachkräftemangel und schlechteren Arbeitsbedingungen ist den Trägern von Pflegeeinrichtungen unter den Mitgliedern des Paritätischen Niedersachsen gut bekannt. Woran es mangelt, sind wirklich gute Lösungen.

Weitere Themen waren Frauen und Familie, die Situation der Straffälligenhilfe und der Betreuungsvereine sowie Jugendwerkstätten, Sucht und Datenschutz. Für die Situation der Frauenhäuser stellte Uwe Schwarz fest, dass „der Rechtsanspruch auf einen Platz im Frauenhaus allerdings nachvollziehbar ist“. Andrea Zerrath, Fachberaterin Frauen und Familien, bat eindringlich um Unterstützung für Frauenhäuser. Für die Straffälligenhilfe wurde thematisiert, dass sechs Anlaufstellen, trotz Entschließungsantrag des Landtages und sehr guter Projekterfolge, vor dem Aus stehen. Volker Meyer, unter anderem Mitglied im Ausschuss für Rechts- und Verfassungsfragen des Landtages, bemerkte dazu: „Im Justizministerium wird die Notwendigkeit zu deutlichen Verbesserungen gesehen.“

Deutlich wurde, dass die Mitgliedsorganisationen, die sogenannte freiwillige Leistungen erbringen, durch die zum großen Teil langjährig nicht erfolgte Erhöhung der Zuschüsse in-

zwischen an ihren Grenzen arbeiten. Neue Themen, wie zum Beispiel die Umsetzung der Datenschutzgrundverordnung, die erheblichen Verwaltungsaufwand, gerade auch für kleine Träger fordern, können mangels Finanzierung eigentlich kaum noch umgesetzt werden.

Einige Fragenstellungen müssen auf Bundes- bzw. EU-Ebene geklärt wer-

den. Der Austausch hat deutlich gemacht, dass Politik und Verbände einander ergänzen und brauchen, um wichtige Vorhaben im Land umzusetzen.

*Beate Fidura-Richter*  
Bereichsleistung Grundsatz und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verfolgten die Diskussion intensiv.

## Größter Interessenverband der Rentner, Sozialversicherten, behinderten Menschen

- Rat**
- Hilfe**
- Rechtsschutz**

für Mitglieder in allen  
sozialrechtlichen Angelegenheiten

SOZIALVERBAND

**VdK**

NIEDERSACHSEN-BREMEN



Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V.  
Nikolausstraße 11, 26135 Oldenburg  
Telefon: 0441-210290, Telefax: 0441-2102910  
eMail: niedersachsen-bremen@vdk.de

[www.vdk.de/niedersachsen-bremen](http://www.vdk.de/niedersachsen-bremen)

## Hartz IV durch ein neues System der Grundsicherung ablösen! Paritätischer stellt Konzept für Neuausrichtung vor

Der Gesamtverband des Paritätischen hat am 26.04.2018 ein Konzept für die Neuausrichtung der Grundsicherung für Arbeitslose veröffentlicht. „Die Zeit ist reif, dass wir Hartz IV hinter uns lassen und durch ein gerechteres System, in dessen Mittelpunkt der Mensch steht, ersetzen. Anstatt Probleme und Missstände in unserem Land anzuprangern, bietet der Paritätische mit diesem Vorschlag Lösungen gegen Armut“, erläutert Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Wohlfahrtsverbands Niedersachsen e.V., die Absicht des Konzepts.

Den Kern des Konzepts bilden elf konkrete Vorschläge für eine menschenwürdige Neuausrichtung der Grundsicherung für Arbeitslose. Die Forderungen beginnen mit der Verlängerung des Arbeitslosengeldbezuges (ALG 1), einer Erhöhung der Regelsätze und enden mit der Abschaffung von Sanktionen, der Schaffung eines sozialen Arbeitsmarktes und der Öffnung der Zuverdienstgrenzen.

Große Bedenken wirft die derzeitige Berechnung der Regelsätze in

Hartz IV auf. Besonders die Herleitung der Regelsätze für Kinder kann nicht nachvollzogen und valide überprüft werden. Deshalb fordert der Paritätische eine Erhöhung der Regelsätze um 37 Prozent für alle Altersgruppen.

„Das System des ‚Fördern und Fordern‘ ist zu einem bürokratischen Monster geworden, das massenhaft Menschen verwaltet und sanktioniert. Wenn wir das Ganze ehrlich beim Namen nennen, so ist Hartz IV, was die Geldleistungen für den Lebensunterhalt betrifft, Sozialhilfe für Erwerbstätige“, führt Birgit Eckhardt weiter aus. „Interessanterweise liegt die tatsächliche Vermittlungsquote der Menschen in Arbeit gerade mal bei knapp fünf Prozent.“

Die Grundsicherung für Arbeitslose muss echte Möglichkeiten auf dem ersten Arbeitsmarkt eröffnen. Das ist die zentrale Aussage des Konzepts. Sie fasst in Worte, was viele Erwerbslose in Deutschland wirklich brauchen.

Das Konzept sowie weitere Materialien stellen wir Ihnen auf unserer Homepage [www.paritaetischer.de](http://www.paritaetischer.de) zum Download zur Verfügung (Bereich „Aktuelles“ – „Stellungnahmen“).

*Beate Fidura-Richter  
Bereichsleitung Grundsatz und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.*



## Wussten Sie schon ...?

### Ist der Betrieb von Kindertagesstätten ausschreibungspflichtig?

#### Rechtliche Aufbereitung des Sachverhalts durch Rechtsanwalt Rainer Kulenkampf

Vielfach wird vor Ort der Betrieb von Kitas in kommunalen Händen belassen oder eine bundes- bzw. europaweite Ausschreibung durchgeführt. Dies hat bereits vermehrt zu der Frage geführt, ob die Kommune dazu verpflichtet ist (in Bezug auf die bundes- und europaweiten Ausschreibungen) oder ob es auch andere Möglichkeiten gibt.

#### 1. Verfahren nach dem SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) und dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG).

Zu den Leistungen der Jugendhilfe gehören Angebote zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen (§§ 22-25; § 2 Abs. 2 Nr. 3 SGB VIII). Um ein ausreichendes Angebot zur Verfügung zu stellen, bedarf es einer Planung (§ 80 Abs. 1 SGB VIII). Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben im Rahmen ihrer Planungsverantwortung den Bedarf unter Berücksichtigung der Wünsche, Bedürfnisse und der Interessen der jungen Menschen und der Personensorgeberechtigten für einen mittelfristigen Zeitraum zu ermitteln und die zur Befriedigung des Bedarfs notwendigen Vorhaben rechtzeitig und ausreichend zu planen (§ 80 Abs. 1 Nr. 2 u. 3 SGB VIII).

Der örtliche Träger der Jugendhilfe hat die Jugendhilfeplanung nach Maßgabe des § 80 SGB VIII zu erstellen und regelmäßig fortzuschreiben. Die anerkannten Träger der freien Jugendhilfe sind in allen Phasen der

Planung frühzeitig zu beteiligen (§ 80 Abs. 3 SGB VIII i.V.m. § 13 KiTaG). Dabei sind die verschiedenen Grundrichtungen der Erziehung nach Möglichkeit zu berücksichtigen (§ 13 Ziffer 5 KiTaG).

#### 2. Umsetzung der Jugendhilfeplanung

*Soweit geeignete Einrichtungen, Dienste ... von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden oder rechtzeitig geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen (§ 4 Abs. 2 SGB VIII).*

Liegen die genannten Voraussetzungen vor, „soll“ der Träger der öffentlichen Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen absehen. „Soll“ bedeutet dabei im Regelfall „muss“. Nur in atypischen Fällen darf der Träger der öffentlichen Jugendhilfe eine Ermessungsentscheidung fällen. Geht der Träger der Jugendhilfe von einem solchen atypischen Fall aus, muss er dies in seinem Bescheid begründen. Ohne eine solche Begründung ist sein Bescheid rechtswidrig (BeckOK Sozialrecht, § 4 SGB VIII, Rn.20).

Verstößt ein Träger der öffentlichen Jugendhilfe gegen den Grundsatz der Subsidiarität, kann der Träger der freien Jugendhilfe hiergegen klagen (BeckOK Sozialrecht a.a.O., Rn. 23). Auf jeden Fall bedarf es einer besonderen Begründung der Kommune, wenn sie eine Kindertagesstätte in eigener Regie führen will.

Interessierte freie Träger einer Kindertagesstätte bzw. einer geplanten Kindertagesstätte sollten sich in die konkrete Bedarfsplanung einbringen und einen konkreten Antrag auf Berücksichtigung ihrer – eventuell geplanten – Einrichtung stellen. Sollte diesem Antrag nicht stattgegeben werden, müsste gegen die Ablehnung eine Klage vor dem Verwaltungsgericht erhoben werden.

Haben sich mehrere geeignete Träger um die Trägerschaft einer Kindertagesstätte beworben, so muss die zuständige Kommune eine Auswahlentscheidung treffen und hierüber einen Verwaltungsakt erlassen (VG Osnabrück, Beschluss vom 11.12.2003, 6 B 41/03, juris).

#### 3. Anwendung des Wettbewerbsrechts

Kindertageseinrichtungen werden zumindest teilweise (§§ 17, 18 KiTaG) über Zuwendungen finanziert. Im Bereich der Zuwendungsfinanzierung kommt das Vergaberecht grundsätzlich nicht zur Anwendung (Wiesner SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe 5. Auflage 2015, § 74 SGB VIII; Rn. 54).

Das Vergaberecht dient der Beschaffung von Dienstleistungen. Für bestimmte Dienstleistungen ist im Gegenzug eine bestimmte finanzielle Leistung zu erbringen. Wie vorstehend ausgeführt, geht es ausschließlich um die Zuweisung einer Trägerschaft. Der örtliche Träger der

## Wussten Sie schon ...?

Jugendhilfe beschafft sich keine bestimmten Dienstleistungen, z.B. die Dienstleistung „Betrieb einer Kindertagesstätte mit X Plätzen“, um im Gegenzug dafür eine bestimmte finanzielle Leistung zuzusagen. Der Träger einer Kindertageseinrichtung erhält für den Betrieb dieser Einrichtung kein pauschales Entgelt des öffentlichen Jugendhilfeträgers als Gegenleistung. Hier treffen vielmehr unterschiedliche Finanzierungsquellen zusammen: Finanzhilfe, Zuwendungen, Elternbeiträge etc.

Zum Vertragsrecht der Sozialhilfe hat der Gesetzgeber in der Begründung zum Bundesteilhabegesetz ausdrücklich dargelegt, dass der Anwendungsbereich des europäischen Vergaberechts nicht betroffen ist. Die Träger der Eingliederungshilfe vergeben weder öffentliche Aufträge noch Konzessionen im Sinne des europäischen Rechts (Drs. 18/9522 S. 290 f.):

Es liege kein vergaberechtlich relevanter Beschaffungsvorgang vor. Es fehle an der definitiven Entgeltzuweisung. Die Leistungsbeschaffung als vergaberechtlich relevanter Vorgang nehme nicht ein Träger öffentlicher Gewalt, sondern der Leistungsberechtigter im Rahmen seines Wunsch- und Wahlrechts vor (§ 9 Abs. 2 SGB XII). Entsprechend kann im Kita-Bereich argumentiert werden.

Die Übertragung der Trägerschaft für eine Kindertagesstätte ist auch nicht mit einer Dienstleistungskonzession vergleichbar. Das wäre allenfalls dann der Fall, wenn die Kommune den Träger der Kindertagesstätte mit der Erbringung be-

stimmter Dienstleistungen gegen ein Entgelt beauftragen würde. Tatsächlich wird mit der Übertragung der Trägerschaft dem Träger der Kindertagesstätte lediglich die Möglichkeit eingeräumt, die genannten Finanzierungsmöglichkeiten in Anspruch zu nehmen.

### 4. Rechtsschutz gegen eine öffentliche Ausschreibung von Kindertagesstätten

Zunächst ist darauf hinzuweisen, dass entgegen der vorstehend dargestellten Rechtslage in der Rechtsprechung vereinzelt die Ausschreibungen zulässig sind. So hat das Sozialgericht Düsseldorf in einem Beschluss vom 29.04.2016 (S 42 SO 73/16 ER, juris) ausgeführt, dass der Träger der öffentlichen Jugendhilfe in zulässiger Weise den Einsatz von Integrationshelfern an öffentlichen Schulen für Kinder mit Behinderung im Rahmen der Eingliederungshilfe ausschreiben darf. Das Regelungssystem der §§ 75 ff. SGB XII stehe dem nicht entgegen (SG Düsseldorf a.a.O., Rn. 27). Nach meiner Recherche handelt es sich um eine Einzelentscheidung. Sie steht im klaren Widerspruch zu der vorstehend beschriebenen Rechtslage.

Nach Auffassung des Sozialgerichts Reutlingen (Beschluss vom 28.12.2017, S 1 KR 2858/17 ER, juris, Rn. 36) muss im Nachprüfungsverfahren vor der zuständigen Vergabekammer geltend gemacht werden, dass die Ausschreibung unzulässig ist.

Demgegenüber vertritt der Vergabesenat des OLG Düsseldorf die

Auffassung, dass in einem Nachprüfungsverfahren die Unzulässigkeit des Vergabeverfahrens gerade nicht geltend gemacht werden kann (OLG Düsseldorf Vergabesenat, Beschluss vom 13.05.2015, VII-Verg 38/14, juris, Rn. 30).

Demgemäß müsste vor dem zuständigen Sozialgericht eine Klage auf Unterlassung des Ausschreibungsverfahrens erhoben werden (SG Düsseldorf a.a.O., Rn. 27).

Zu beachten ist allerdings, dass für Rechtsstreitigkeiten zwischen freien und öffentlichen Trägern der Jugendhilfe nach § 40 Abs. 1 S. 1 VwGO der Rechtsweg zu den Verwaltungsgerichten eröffnet ist. In allen anderen Bereichen des Sozialrechts ist die Sozialgerichtsbarkeit zuständig.

Sollte also eine Kommune die Trägerschaft einer Kindertagesstätte ausschreiben, so ist insoweit eine Unterlassungsklage vor dem örtlich zuständigen Verwaltungsgericht zu erheben. Sollte die Gefahr bestehen, dass mit einer Zuschlagserteilung zu rechnen ist, so müsste versucht werden, im Wege einer Einstweiligen Anordnung die Zuschlagserteilung vorläufig zu unterbinden. Gleiches gilt, wenn außerhalb eines förmlichen Vergabeverfahrens die Trägerschaft einem Mitbewerber endgültig übertragen werden soll.

### 5. Das Interessenbekundungsverfahren

Das einzig richtige Verfahren im Kita-Bereich ist das Interessenbekundungsverfahren.

## Wussten Sie schon ...?

Im Rahmen der Bedarfsplanung der jeweiligen Kommune haben die interessierten Träger die Möglichkeit, sich um den Neubau und den Betrieb bzw. die Trägerschaft einer Kindertagesstätte zu bewerben.

Im Interessenbekundungsverfahren haben die interessierten Träger bestimmte Unterlagen (z.B. päd. Konzept) vorzulegen, anhand derer die jeweilige Kommune die Entscheidung über die Trägerschaft trifft. Der ausgewählte Träger wird im Anschluss

mit der Kommune einen Betriebsführungsvertrag abschließen. Dieser wird für einen bestimmten Zeitraum abgeschlossen. Die Kommune behält sich gewisse Rechte hinsichtlich der Berechnung der Elternbeiträge vor. Bei der Platzvergabe hat der Träger mit der Kommune zusammenzuarbeiten. Letztlich werden in dem Betriebsführungsvertrag dann noch weitere Einzelheiten über die Zusammenarbeit mit der Kommune und die konzeptionelle Betriebsführung geregelt.

Der ausgewählte Träger wird in die Bedarfsplanung einbezogen. Er hat die Möglichkeit, die verschiedenen Finanzierungsquellen nach dem KiTaG in Anspruch zu nehmen.

*Rechtsanwalt Rainer Kulenkampff  
Kanzlei GÖHMANN Rechtsanwälte,  
Bremen*

## Wussten Sie schon ...?

### Förderung von Bildungsveranstaltungen durch die Aktion Mensch

Neben großen Investitionen und Projekten fördert die Aktion Mensch auch mit kleineren Summen. Eine dieser Förderungen, die sich nicht im sechsstelligen Bereich bewegen, aber trotzdem für die tägliche Arbeit eine große Hilfe sein können, möchten wir vorstellen: Die Förderung im Bereich Bildung.

Adressaten der Bildungsveranstaltung müssen Menschen mit Behinderung oder deren Angehörige sein. Förderfähig sind aber auch Bildungsveranstaltungen für Ehrenamtliche. Die Maßnahme muss der Förderung und Stützung von Selbsthilfe und Selbstbestimmung von behinderten Menschen, der Inklusion, der Persönlichkeitsstärkung, der Aktivierung der Eltern und Angehörigen oder der Aktivierung und Qualifizierung ehrenamtlicher Mitarbeitender dienen. Maßnahmen für

hauptamtliche Mitarbeitende können gefördert werden, wenn sie gemeinsam mit Menschen mit Behinderung, Angehörigen oder ehrenamtlichen Mitarbeitenden stattfinden oder die Information, Schulung und Implementierung innovativer Konzepte der Behindertenhilfe zum Ziel haben. Die Bildungsmaßnahme muss nicht zwingend in den Räumlichkeiten des Antragsstellers stattfinden.



Pro Tag und Person werden pauschal 30 Euro gefördert. Bei mehrtägigen Bildungsveranstaltungen wird pro Übernachtung ebenfalls eine Pauschale von 30 Euro gewährt. Bildungsmaßnahmen, deren Förderung nach den Pauschalen unter 700 Euro

liegen, sind von der Förderung ausgenommen. Zu beachten ist: Bildungsmaßnahmen müssen mindestens vier Zeitstunden pro Tag umfassen. Bei mehrtägigen Veranstaltungen kann der An- und Abreisetag zu einem Tag zusammengefasst werden, also z.B. jeweils zwei Stunden umfassen.

Anträge müssen online unter <http://antrag.aktion-mensch.de> gestellt werden. Weitere Informationen erhalten Sie bei Christiane Nedeljkovic, [christiane.nedeljkovic@paritaetischer.de](mailto:christiane.nedeljkovic@paritaetischer.de), 0511 / 524 86-369. Allgemeine Fragen zu Fördermöglichkeiten beantwortet Ihnen gerne Fabian Hüper, [fabian.hueper@paritaetischer.de](mailto:fabian.hueper@paritaetischer.de), 0511 / 524 86-361.

## Ab jetzt eigenständig

### Autismus-Ambulanz in der Wittorfer Straße in Rotenburg

Irgendwie verhält sich mein Kind ganz anders als andere. Die Diagnose des Spezialisten: Autismus-Spektrum-Störung. Und nun? Was ist das genau und welche Art der Förderung gibt es? Fragen, auf die es Antworten gibt in der Autismus-Ambulanz Rotenburg unter dem Dach der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Rotenburg-Verden gemeinnützige GmbH.

Die im Haus für Kinder in der Wittorfer Straße ansässige Autismus-Ambulanz ist seit Beginn des Jahres eigenständig und kümmert sich um Anfragen betroffener Familien aus dem gesamten Landkreis Rotenburg. Lena von Lübcke (Bereichsleitung Kinder & Familie) und Marina Brandt (Pädagogische Leitung Kinder & Familie) informieren gemeinsam mit Claudia Grieger, Meike Meyer und Clarissa Thiemann über das Angebot der Einrichtung. Zusammen mit Wiebke Klawns bilden sie das Team, das sich um die Förderung kümmert. Ebenso mit an Bord ist Gerda Prüser als Psychologin und Koordinatorin.

Der Bereich Kinder & Familie der Lebenshilfe Rotenburg-Verden war lange Kooperationspartner der Autismus-Ambulanz der Lebenshilfe Walzrode, doch aufgrund wachsender Anfragen fiel die Entscheidung, den Verbund aufzulösen und eine eigene Autismus-Ambulanz in Rotenburg zu etablieren. Sie bietet nun für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung Beratungs- und Förderangebote. Und die sind sehr individuell zugeschnitten, denn: Autismus ist nicht gleich Autismus, die Entwicklungsstörung hat unterschiedliche Ausprägungen.



Machen auf die neue Autismus-Ambulanz Rotenburg aufmerksam (von links): Marina Brandt, Lena von Lübcke, Claudia Grieger, Clarissa Thiemann und Meike Meyer. Foto: Lebenshilfe Rotenburg-Verden/Woyke

Betroffene Menschen zeigen unter anderem Beeinträchtigungen in der zwischenmenschlichen Interaktion, Auffälligkeiten in der Kommunikation oder stereotype und sich wiederholende Verhaltensweisen. Kinder und Jugendliche aus dem autistischen Spektrum sind häufig auf vielfältige Weise in ihren Beziehungen zur Umwelt sowie in der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben beeinträchtigt. Häufig entwickeln sie ein sehr fokussiertes Interesse an speziellen Themen und zeichnen sich durch Inselbegabungen aus.

Für die Familien und auch Pädagogen und Pädagogen stellt der Umgang oft eine besondere Herausforderung dar. Wie kann Betroffenen geholfen werden, welche Förderung benötigen sie für sich persönlich und für eine bessere Integration in die Gemeinschaft?

Die Autismus-Ambulanz bietet Beratungen, Vorträge und Elterntreffen, ebenso Kriseninterventionen, Gruppenförderungen für soziales Kompetenztraining und abgestimmte Einzelförderungen. Welcher Weg in welchem Fall der richtige ist, wird individuell entschieden. Steigerung des Selbstwertgefühls, Verbesserung kommunikativer Fähigkeiten und der sozialen Interaktion sowie Bewältigung von Alltagsproblemen sind nur einige der Schwerpunkte.

Mehr Infos und Kontaktdaten gibt es auf [www.haus-fuer-kinder-rotenburg.de](http://www.haus-fuer-kinder-rotenburg.de).

Wibke Woyke  
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
 Lebenshilfe Rotenburg-Verden  
 gemeinnützige GmbH

## Erfolgreiche Bilanz von positive kids

### Interkulturelles Gesundheitsprojekt der Aidshilfe Niedersachsen setzt Standards

Die paritätische Mitgliedsorganisation Aidshilfe Niedersachsen Landesverband e.V. (AHN) hat erneut innovative Wege in der zielgruppenspezifischen Gesundheits- und Präventionsarbeit eingeschlagen: Mit Unterstützung des Niedersächsischen Gesundheitsministeriums und der Michael Stich Stiftung ging im Frühjahr 2015 das Modellprojekt positive kids an den Start. Auf der Grundlage des AHN-Netzwerks „Aids, Kinder und Familie“ wurden in den folgenden drei Jahren niedrigschwellige Beratungs- und Veranstaltungsformate für Migrantinnen, Migranten und Geflüchtete entwickelt. Ziel war es, vor allem Mütter und Schwangere dabei zu unterstützen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden und unser Gesundheits- und Hilfesystem selbstbestimmt für sich und ihre Kinder zu nutzen.

Neben Einzelberatungen sowie Fortbildungen für medizinische und pädagogische Fachkräfte konzentrierte sich die Projektarbeit darauf, „Interkulturelle Familiengesundheitstage“ zu etablieren: Frauen und Mädchen, Männer und Jungen können sich getrennt voneinander in geschützten Räumen mit interkulturell geschulten Fachkräften über alle gesundheitlichen Fragen und Tabu-Themen austauschen, sich mehrsprachig und umfassend informieren. Die Kinder werden professionell betreut. Zum

Abschluss kommen alle zusammen, um gemeinsam zu essen. Die Finanzierung von positive kids lief zum 30.04.2018 aus. Am 23.04.2018 hat die AHN eine positive Bilanz gezogen und den Blick nach vorn gerichtet.

„In Niedersachsen ist die Teilhabe von migrierten und geflüchteten Kindern und Jugendlichen am Gesundheitssystem dank der vielen Haupt- und Ehrenamtlichen in den regionalen Aidshilfen, Wohlfahrtsverbänden, weiteren Nicht-Regierungs-Organisatio-

und Gesundheitstagen werde eine Brücke geschlagen zwischen Geflüchteten, den Aidshilfen und anderen Institutionen, die in der Prävention und in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind.

Gemeinsam ist eine Menge erreicht worden: Allein die in sechs Kommunen ausgerichteten Interkulturellen Familiengesundheitstage haben ca. 140 Familien, 55 alleinstehende Frauen und 15 Männer sowie zahlreiche Kinder und Jugendliche aus mehr als 20 Nationen besucht. Weitere Anfragen konnten aufgrund des nahenden Projektendes nicht bearbeitet werden. „Wir ermutigen alle Aidshilfen, Städte, Gemeinden und Landkreise, die einen Interkulturellen Familiengesundheitstag ausrichten wollen, das bewährte Erfolgskonzept nun selbst zu erproben und die Idee von positive kids weiterzutragen“, betonte Schmieta. Dafür stellte die AHN im Internet ([www.positivenetwork.de](http://www.positivenetwork.de)) Informationsmaterial zur Verfügung.

„Wir sind stolz darauf, wie nachhaltig die Interkulturellen Familiengesundheitstage wirken: Überall dort, wo sie angeboten wurden, haben sich eine Reihe von interkulturellen Selbsthilfegruppen und Netzwerken gegründet“, berichtet positive kids-Landeskoordinatorin Ingrid Mumm. Die ersten niedersächsischen Kommunen, darunter die Landkreise Goslar und Celle, haben das Konzept bereits übernommen – das gilt auch für Aidshilfen in Brandenburg, Hamburg, Heidelberg und Wuppertal.

*Britta Grashorn  
Journalistin  
Im Auftrag der Aidshilfe  
Niedersachsen Landesverband e.V.*



*Von links: Ingrid Mumm (Landeskoordination positive kids), Antje Möllmann (Geschäftsführerin Kinderschutzbund Niedersachsen), Imke Schmieta (AHN-Geschäftsführung).  
Foto: Aidshilfe Niedersachsen*

nisationen und Kommunen wieder ein Stück mehr verbessert worden“, lobte AHN-Geschäftsführerin Imke Schmieta vor Kooperationspartnerinnen und -partnern aus Politik, Kommunen und Verbänden, die der Einladung zur „Finissage“ von positive kids nach Hannover gefolgt waren. Mit den Interkulturellen Familienge-

## „Kindeswohl: Eine gemeinsame Aufgabe“

### Fachbuchautor Bernd Kasper wünscht sich Umdenken des vorhandenen Systems

Es ist das erste Buch, das Bernd Kasper – Diplom-Sozialpädagoge, Kinderschutzfachkraft und Fachberater für Pflegestellen im Albert-Schweitzer-Kinderdorf Uslar – im Oktober 2017 beim Vandenhoeck & Ruprecht Verlag veröffentlichte: „Kindeswohl: Eine gemeinsame Aufgabe“ ist der

Kasper an, der sich ein Umdenken des vorhandenen Systems wünscht.

Beim Thema Kinderschutz wird niemand alleingelassen, genau das, betont der Fachmann, ist auch im Gesetz so verankert. Wichtig sei neben einer Vernetzung auch das Wissen um ein

Vertrauen an eine Kinderschutzfachkraft zu wenden. Die speziell ausgebildeten Kompetenzpartner stehen vermittelnd zur Seite und können aufgrund ihrer Ausbildung und Erfahrung zielgerichtet als Beratende dort tätig werden, wo Hilfe und Unterstützung vonnöten sind. Die jeweiligen Kontaktdaten können bei den örtlichen Jugendämtern erfragt werden.



Bernd Kasper (rechts im Bild) im Gespräch zusammen mit Spiegel-Journalist Armin Himmelrath auf der Leipziger Buchmesse.

Als Sozialpädagoge mit 23-jähriger Erfahrung im Bereich der Kinderdorfarbeit in der paritätischen Mitgliedsorganisation Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. kennt Bernd Kasper viele Facetten der Kinder- und Jugendarbeit. Er kennt auch die Probleme, die es in Herkunftsfamilien geben kann und ebenso die daraus resultierenden Verhalten oder Auffälligkeiten von Kindern. Der Sozialpädagoge weiß genau, an was es dem „System Kinderschutz“ in Deutschland noch fehlt. Daher greift er eben jene Punkte entschlossen als Grundlage zu seinem Buch auf. Dabei geht es nicht etwa um einen erhobenen Zeigefinger, sondern darum, jedem Lesenden eigene Möglichkeiten aufzuzeigen und zu sensibilisieren. Die Fachliteratur „Kindeswohl: Eine gemeinsame Aufgabe“ schlägt in eine Nische, die es aus Fachkreisen zu füllen galt. In diesem Frühjahr war Bernd Kasper deshalb mit seinem Buch auch auf der Leipziger Buchmesse. Er machte dort das Fachpublikum auf sein Anliegen aufmerksam und stand Rede und Antwort.

Titel dieser Fachliteratur, derer sich der Autor sehr bewusst widmete: „Kinderschutz ist ein immer aktuelles und wichtiges Thema, das nicht nur bei uns Fachleuten im Fokus stehen sollte.“ Als Kinderschutzfachkraft betreibt Bernd Kasper Aufklärung und steht ebenso beratend zur Seite. Allgemeinhin fehle es den Institutionen und Beteiligten aber nicht selten an einer verbindlichen und interdisziplinären Netzwerkarbeit, merkt

mögliches Vorgehen. Ob es sich um Erziehende im Kindergarten, Lehrende in der Schule, einen konsultierten Arzt oder Ärztin oder gar um Betreuende im Vereinswesen handelt: Jeder, der mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommt und dem etwas Besorgliches an einem Schützling auffällt, sollte mit den möglichen Vorgehensweisen vertraut sein und wissen, dass er oder sie nicht allein dasteht. So ist es immer ratsam, sich zunächst im

Egal, ob Sie im Parität Report die Arbeit Ihrer Organisation vorstellen, eine Anzeige schalten oder allgemeine Fragen zu unserem Verbandsmagazin stellen möchten – unter

**report@paritaetischer.de**

erreichen Sie die Redaktion des Parität Report, die Ihnen weiterhilft. Nutzen Sie unsere neue E-Mail-Adresse für alle Ihre Anliegen rund um unser Magazin – wir freuen uns auf Ihre elektronische Post!

Swenja Luttermann  
PR-Assistentin  
Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V.

## Naturfreundehaus Hannover „goes Bio“

### Gelungene Kombination aus Nachhaltigkeit und Vorbildfunktion

Das Naturfreundehaus Hannover, eine Einrichtung in Trägerschaft der paritätischen Mitgliedsorganisation Klasse Idee gGmbH, kocht ab sofort

Als erstes folgte die Überzeugung, einfach weniger Fleisch anzubieten. Dieses mündete dann nach fünf Jahren in einen kompletten Verzicht

ökologischer Landwirtschaft eingesetzt wurde.

Dieses wurde auch so an die Gäste des Hauses kommuniziert, bis es eine Abmahnung vom Land Niedersachsen dafür gab, da keine Bio-Zertifizierung vorlag und entsprechend keine Werbung dafür gemacht werden durfte. Daraufhin erwachte der Ehrgeiz: Wenn schon eine Bio-Zertifizierung her muss, dann Nägel mit Köpfen machen und nur noch Bio-Lebensmittel einsetzen. Denn dieses ist bezüglich des finanziellen Aufwands der Zertifizierung und des täglichen Handlings vergleichsweise einfach.

Und über das technische der Umsetzung hinausgehend ergab sich die ideale Kombination, zwei sich ergänzende Dinge zu verbessern: zum einen die nachhaltige Betriebsführung der Einrichtung an sich und zum anderen die Vorbildfunktion für ihre Gäste, da es sich beim Naturfreundehaus um eine außerschulische Bildungseinrichtung handelt.

Alexander Thron  
Geschäftsleitung  
Naturfreundehaus Hannover  
Klasse Idee gGmbH

### Umriss/Aufwand der Bio-Zertifizierung

In Deutschland gibt es viele sogenannte Öko-Kontrollstellen, die alle Organisationsformen für Anbau, Verarbeitung, Handel etc. mit biologischen Lebensmitteln zertifizieren. Eine Zertifizierung als Verarbeiter ist relativ einfach und auch nicht sehr teuer. Als rechtlicher Rahmen können sowohl einzelne als auch viele oder alle Lebensmittel zertifiziert werden. Entscheidend ist hier immer die eindeutige Kommunikation für den Verbraucher, sodass dieser weiß, welche Produkte/Gerichte welchen Anteil/Art von konventionellen oder ökologischen Lebensmitteln beinhaltet. Am kostengünstigsten ist eine Zertifizierung aller bzw. fast aller Lebensmittel, da die Kontrolle hier schneller und besser erfolgen kann. Zudem ist der eigene Kontrollaufwand deutlich geringer, da keine „Gefahr“ eines nicht nach außen kenntlich gemachten konventionellen Lebensmittels besteht. Es entfallen sowohl eine ggf. notwendige Trennung der Warenlager als auch eine aufwändige Beschriftung bereits produzierter Lebensmittel hinsichtlich Bio und konventionell.

mit 100% Bio-Zutaten. Dies ist das Ergebnis eines langen Wegs, auf dem sich die Beteiligten viele Gedanken zum Thema einer in aller Hinsicht nachhaltigen Ernährung gemacht haben.

Den Beginn machte bei der Geschäftsleitung der Anblick eines von den Vorpächtern der Einrichtung übernommenen Gerichts: Hähnchenbeine mit Beilagen. Denn bei genauerer Überlegung lagen von ca. 80 Hühnchen die Beine zum Verzehr bereit, um nur für ein Mittagessen die hungrigen Bäuche von 80 Gästen zufrieden zu stellen. Da der Anblick der schier Masse an Fleisch, zudem auch noch die schrecklichen Bilder aus den Nachrichten von nicht artgerecht gehaltenen Tieren im Kopf, in gewisser Weise einen Schock auslöste, war klar, sich hier weitere Gedanken machen zu müssen.

(Ausnahme: Wurst und Fleisch beim obligatorischen Grillen am Abschlussabend in der wärmeren Jahreszeit). Diese sukzessive Entwicklung hin zum Fleischverzicht führte parallel dazu, dass ein finanzieller Spielraum für hochwertigere Lebensmittel zur Verfügung stand und dieses Budget für immer mehr Produkte aus

Setzen voll auf Bio:  
Geschäftsführer  
Axel Thron (links)  
und Koch Ralf Harting  
von Naturfreundehaus Hannover.



## Ein Stadtführer, der Barrieren überwindet Braunschweig-Informationen in Leichter Sprache



Braunschweig neu entdecken mit einem Stadtführer in Leichter Sprache: hier die Seite mit dem Altstadtmarkt.

Die eigene Stadt zu erleben, sie zu entdecken und zu verstehen: Mit diesem Anspruch hat sich das Braunschweiger Büro für Leichte Sprache der Aufgabe gewidmet, einen Stadtführer in Leichter Sprache zu entwickeln, der die bekanntesten Sehens-

würdigkeiten in Braunschweig verständlich präsentiert. „Leichte Sprache baut Brücken, öffnet Türen und bindet Menschen ein, denen ansonsten der Zugang zu Informationen erschwert wird“, erklärt Janna Hinrichs, Leiterin des Büros für Leichte Sprache der Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH. „Dies gilt dabei nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigung sondern gleichermaßen für Menschen, die neu in Deutschland sind.“

würdigkeiten in Braunschweig verständlich präsentiert. „Leichte Sprache baut Brücken, öffnet Türen und bindet Menschen ein, denen ansonsten der Zugang zu Informationen erschwert wird“, erklärt Janna Hinrichs, Leiterin des Büros für Leichte Sprache der Lebenshilfe Braunschweig gemeinnützige GmbH. „Dies gilt dabei nicht nur für Menschen mit Beeinträchtigung sondern gleichermaßen für Menschen, die neu in Deutschland sind.“

Der Stadtführer, der in Kooperation mit der Braunschweig Stadtmarketing GmbH entstand, bietet neben vielen Sachinformationen ebenso Hinweise zur Barrierefreiheit: Wo ist das nächste rollstuhlgerechte WC, ist der Zugang zu einem Museum mit einer Rampe ausgestattet, sind Hindernisse an einem bestimmten Platz zu erwarten? Geprüft wurden diese Fragen von einer Schülergruppe der Oswald-Berkhan-Schule, die sich einen ganzen Tag Zeit nahm, alle Sehenswürdigkeiten mit Blick auf ihre Barrierefreiheit zu sichten.

Elke Franzen  
Leitung Öffentlichkeitsarbeit  
Lebenshilfe Braunschweig  
gemeinnützige GmbH

## Elektronische Akte im VdK-Rechtsschutz ab 2019 geplant Mitarbeitende bilden sich im Sozialrecht fort

Zu ihrer jährlichen Fortbildung im Sozialrecht sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialverbands VdK Niedersachsen-Bremen e.V. am 21. und 22. Februar 2018 in Barsinghausen zusammengekommen. Während des zweitägigen Seminars stellte Landesgeschäftsführer Holger Grond die aktuelle Situation des Verbands dar, dem derzeit rund 84.000 Mitglieder angehören. Hauptthema der Tagung war die geplante Einführung der elektronischen Akte für die VdK-Rechtsberatung ab 2019. Da die Zahl der Beratungen im Sozialrecht in den letzten Jahren weiter zugenommen hat, sollen die Sozialrechtsreferentinnen und -referenten mit dem neuen System in ihrer Arbeit gezielter unter-

stützt werden, um sich noch besser auf die inhaltliche Beratung der VdK-Mitglieder konzentrieren zu können.

„Digitalisierung ist die Zukunft – mit der elektronischen Akte werden auch wir diesen Schritt gehen und ich bin zuversichtlich, dass sie Arbeitserleichterungen für die Kolleginnen und Kollegen bringen wird“, erklärte Holger Grond. Weitere Themen waren der Datenschutz und die Zusammenarbeit zwischen den Haupt- und Ehrenamtlichen des VdK.

Christina Diekmann  
Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen e.V.



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des VdK bildeten sich im Sozialrecht fort.

## Spannende Erstkontakte in lockerer Atmosphäre Job-„Speeddating“ mit 14 verschiedenen Trägern

Ein Date mit potenziellen zukünftigen Arbeitgebern zu haben, dazu hatten jetzt angehende Erzieherinnen und Erzieher sowie Sozialassistentinnen und -assistenten in Braunschweig Gelegenheit. Die zweite Auflage der Berufsmesse unter dem Motto „Speed Dating – die berufliche Zukunft treffen“ war wieder ein voller Erfolg. Organisiert wurde die Veranstaltung am 12.04.2018 im Kulturzentrum Brunsviga vom Arbeitskreis „Praxis macht Schule“. Bei diesem Markt der Möglichkeiten präsentierten sich 14 verschiedene Träger sozialer Einrichtungen. Mit dabei war auch die Gemeinnützige Gesellschaft für Paritätische Sozialarbeit Braunschweig mbH (Paritätischer Braunschweig), die wieder mit einem Highlight für viel Aufmerksamkeit sorgte. Was beim letzten Mal schon riesigen Anklang fand, wurde in diesem Jahr fortgesetzt: Die Besucherinnen und Besucher hatten die Möglichkeit, witzige 3D-Fotos, mit einem Mohnfeld als Hintergrund, sitzend auf einem kleinen Gummi-Hüpfpferd oder einem Einhorn, machen zu lassen. Gleich ausgedruckt waren die begehrten Bilder eine tolle Erinnerung.

Dass das zukünftige Fachpersonal begehrt ist, davon konnten sich die jungen Menschen, die die Börse besuchten, einen Eindruck machen. Aber auch gute Arbeitgeber sind beliebt. Das zeigte sich bei der Veranstaltung, bei der es in lockerer Atmosphäre ohne bürokratische Hürden zugeht. Im Vordergrund standen spannende Erstkontakte, eine Win-Win-Situation für beide Seiten. Interessante Gespräche und Informationen rund um Arbeitsmöglichkeiten, Bewerbungen, Einsatzbereiche, Praktika und vieles



Begehrt: Der Informationsstand und die Fotostation des Paritätischen Braunschweig kamen bei den Besucherinnen und Besuchern der Jobmesse gut an.

mehr wurden geführt. „Viele kamen mit ganz konkreten Fragen zu uns“, berichtete Anke Stoffregen, stellvertretende Leiterin der paritätischen Kita Farbklecks und Teil des Organisationsteams. Insgesamt kamen rund dreihundert angehende weibliche und männliche Sozialassistenten und Erzieher der Berufsbildenden Schule V und der Fachschule Sozialpädagogik zu der Jobmesse. Etliche hatten ihre Bewerbungen gleich mit dabei oder vereinbarten weitere Termine und persönliche Vorstellungsgespräche.

Die Kölner Erziehungswissenschaftlerin, Dr. Charmaine Liebertz, stellte in ihrem Vortrag mit dem Titel „Unsere Kinder wissen immer mehr und können immer weniger“ eine These auf, die die reine Wissensvermittlung in Zeiten der Digitalisierung infrage stellt, denn Informationen und Wissen können schnell im Internet recherchiert und abgerufen werden. Es geht also nicht um das pure Auswendiglernen und Wissen „reinpauken“. Viel wichtiger sei es, soziale und emotionale Kompetenzen zu vermitteln und zu stärken, zu kommunizieren und

Erfahrungen zu sammeln, betonte die Wissenschaftlerin.

Anke Meyer  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Gemeinnützige Gesellschaft  
für Paritätische Sozialarbeit  
Braunschweig mbH

## ACHTUNG

Für die Ausgabe 03/2018  
des Parität Report ist  
**Redaktionsschluss am**

**Montag,  
13. August 2018**

Bitte schicken Sie Ihre  
Beiträge und Bilder in  
druckfähiger Größe  
(ab 1 MB, Einzeldatei) an  
report@paritaetischer.de

## Willkommen im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. Neue Mitgliedsorganisationen im Porträt

Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. hat auf seinen Vorstandssitzungen die Aufnahme neuer Mitgliedsorganisationen beschlossen. Die jüngsten Mitglieder des Paritätischen Niedersachsen möchten wir kurz vorstellen. Weitere Informationen über unsere Mitgliedsorganisationen sowie Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme finden Sie auf unserer Website [www.paritaetischer.de](http://www.paritaetischer.de), Rubrik „Mitglieder“.

### **Hospiz am Stadtwald gemeinnützige GmbH, Uelzen**

Das Hospiz Am Stadtwald in Uelzen ist seit dem 1.3.2014 für Gäste geöffnet. Ziel des stationären Hospizes ist es, schwerstkranken Menschen und Sterbenden, deren Betreuung in der häuslichen Umgebung nicht oder nicht ausreichend möglich ist und deren Erkrankung keine stationäre Behandlung im Krankenhaus mit dem Ziel der Heilung oder palliativen Rehabilitation erforderlich macht, ein würdiges Refugium für die letzte Lebensphase zu bieten. Grundlage der Hospizarbeit ist eine am christlichen und humanistisch-ethischen Werteverständnis orientierte Pflege und ganzheitliche medizinische Betreuung der Hospizbewohner, die durch Gesprächstherapie, psychosoziale Betreuung und spirituelle Hilfe ergänzt wird und die auch die individuelle und respektvolle nachtodliche Begleitung des Verstorbenen und der trauernden Angehörigen mit einbezieht. In die Begleitung des Kranken werden Mitarbeiter des örtlichen ambulanten Hospizdienstes einbezogen.

### **Inklusives Familienhaus e.V., Bad Laer**

Der Verein Inklusives Familienhaus

e.V. entstand aus der Idee heraus, für hilfsbedürftige Menschen eine neue Wohnform, welche die Lebensqualität verbessert, zu konzipieren. Um allen Menschen der Gesellschaft gerecht zu werden, kam nur die inklusive Hausgemeinschaft in Frage. Hierbei war zu beachten, dass die Bewohnerinnen und Bewohner alle auftretenden Aufgaben selbständig, allein aus der Kraft der Gemeinschaft und bestmöglich erledigen können. Der Begriff Familie wurde bewusst gewählt, um auf den Zusammenhalt, das Füreinander und den fürsorglichen Umgang der Bewohnerinnen und Bewohner untereinander hinzuweisen. Aus diesen Konstellationen ergab sich wiederum, dass das Thema Gesundheit automatisch im täglichen Leben präsent wurde. Deshalb unterstützt der Verein durch Stärkung der Motivation und des Bewusstseins des Einzelnen zur Selbstverantwortung und Eigenaktivität bei der Gesundheitsvorsorge und der Bewältigung von Gesundheitsproblemen.

### **Medi terra Gesellschaft für soziale Einrichtungen gGmbH, Hannover**

Die medi terra – gemeinnützige Gesellschaft für soziale Einrichtungen mbH betreibt sechs stationäre Altenpflegeeinrichtungen in Hannover, Braunschweig, Peine, Springe und Hitzacker, in denen rund 700 Menschen wohnen und leben. Weiter gehören eine Service-Wohnanlage für Senioren, eine Pflegeschule in Braunschweig mit integriertem Fortbildungsinstitut sowie als Kureinrichtung ein präventives Therapiezentrum zur medi terra. Letzteres bietet Vorsorgemaßnahmen für Mütter und Väter und deren Kinder mit Behinderungen. Weitere Angebote, wie der

Ausbau zu Quartiersprojekten und der Aufbau einer Tagespflege, sind in Vorbereitung.

### **OUTLAW Kassel gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH, Kassel**

Die OUTLAW gemeinnützige Gesellschaft für Kinder- und Jugendhilfe mbH ist ein bundesweit tätiger freier Träger der beruflichen Bildung und Jugendhilfe. In Kassel betreibt die Gesellschaft einen Ausbildungsbetrieb für Jugendliche und junge Erwachsene sowie eine Produktionsschule zur vorberuflichen Bildung und Qualifizierung. Darüber hinaus ist die Gesellschaft Initiatorin sozialer Projekte, wie des „Lokalen Netzwerks Lernen und Arbeiten“ (LoLA) und der „Perspektive für junge Geflüchtete“ (PerJuF). Außerdem betreibt sie ein Sprachcafé, das ein niederschwelliges Sprachkursangebot für nach Deutschland geflüchtete Mütter mit Kindern im Alter von einem bis drei Jahren bietet. Seit 2015 führt die Gesellschaft auch in Göttingen und Hann. Münden Angebote rund um die berufliche Bildung und Jugendhilfe durch.

### **Unabhängige Teilhabeberatung für elk un een e.V., Emden**

Der Verein „Unabhängige Teilhabeberatung für elk un een e.V.“ wurde im Jahr 2017 Ziel gegründet. Die Unabhängigkeit wird durch eine Allparteilichkeit erzielt, das heißt dem Verein gehören neben Betroffenen auch Leistungsträger wie die Kommunen und Leistungserbringer aus der Region an. Zweck des Vereins ist die Förderung der Hilfe für Menschen mit Behinderung sowie die selbstlose Beratung von Personen, die infolge ihres körperlichen, geistigen oder

seelischen Zustandes auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch den Aufbau und den Betrieb einer ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung als niedrigschwelliges Angebot. Der Verein wird in den Landkreisen Aurich und Leer sowie der Stadt Emden Beratungsstunden abhalten.

### **Waldkinder Waddeweitz e.V., Waddeweitz**

Der Verein Waldkinder Waddeweitz e.V. wurde im August 2016 gegründet und hat zum 01.08.2017 den Betrieb eines Waldkindergartens aufgenommen. Der Vereinszweck ist die Förderung von Bildung und Erziehung von Kindern für eine nachhaltige Entwicklung. Dabei stehen vor allem die Selbstständigkeit, das Sozialverhalten,

die Eigeninitiative und die Gestaltungskompetenz von Kindern im Mittelpunkt. Der Verein entstand aufgrund einer Elterninitiative von zwölf Eltern, die den Beschluss gefasst hatten, einen Waldkindergarten in räumlicher Nähe zu ihrem Lebensort im Wendland zu gründen. Das Angebot trifft auf entsprechende Nachfrage, sodass die zehn genehmigten Plätze aktuell belegt sind.

## Verbandsjubiläen

Wir gratulieren folgenden Mitgliedsorganisationen zu besonderen Jubiläen ihrer Mitgliedschaft im Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. in den Monaten April, Mai und Juni 2018:

### **10 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 2008)**

- Beratungszentrum für Essstörungen DICK & DÜNN Nordwest e.V., Oldenburg
- Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V. Hannover, Hannover
- Verdener Tafel e.V., Verden
- WegERich-und-du e.V., Osnabrück

### **20 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1998)**

- Gemeinnützige GmbH für hörgeschädigte Menschen, Osnabrück
- Werkstatt-Treff Mecklenheide e.V., Hannover
- arCus gGmbH Hilfe für Menschen mit psychischen Erkrankungen und seelischen Behinderungen, Peine
- Seniorenzentrum Ritterhude Haus Christian e.V., Ritterhude

### **25 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1993)**

- Arbeitskreis für psychosoziale Hilfen Braunschweig e.V., Braunschweig
- Förderkreis Drogenhilfe Osnabrück e.V., Bissendorf

- Betreuungsverein Lüneburg e.V., Lüneburg

### **30 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1988)**

- CF-Selbsthilfe Osnabrück e.V., Glandorf
- Lebenshilfe Lüneburg e.V., Lüneburg
- Verein für heilpädagogische Hilfe Bad Rothenfelde e.V., Bad Laer
- Stiftung Akademie Waldschlösschen, Reinhausen-Göttingen

### **35 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1983)**

- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik Wilhelmshaven und Umgebung e.V., Wilhelmshaven

### **40 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1978)**

- Arbeitsgemeinschaft Nds. Schullandheime e.V., Oldenburg
- Arbeitskreis Lebensberatung e.V., Isernhagen F.B.
- Guttempler-Verein Lüneburg e.V., Lüneburg
- Verein für Sozialmedizin Hannover e.V., Hannover

- Verein zur Förderung der Waldorfpädagogik e.V. Grabow, Lüchow

- Waldorfkindergarten der Freien Waldorfschule Evinghausen e.V., Bramsche
- Deutscher Kinderschutzbund Landesverband Niedersachsen e.V., Hannover

### **45 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1973)**

- Verband alleinerziehender Mütter und Väter e.V. Landesverband Niedersachsen, Osnabrück

### **50 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1968)**

- Deutsches Taubblindenwerk gGmbH, Hannover
- Sozialwerk der Freien Christengemeinde Leer e.V., Leer
- Lern- und Förderzentrum am Deich e.V., Leer
- Paritätischer Verein Heidekreis e.V., Schwarmstedt

### **60 Jahre Mitgliedschaft (Eintritt 2. Quartal 1958)**

- Schulverein der Realschule J.-F.-Kennedy-Platz e.V., Braunschweig

## Bundesverdienstkreuz für Monika und Gregor Dehmel

### Bundespräsident ehrt das Gründerpaar von Politik zum Anfassen e.V.

Anlässlich des 69. Jahrestags des Inkrafttretens des Grundgesetzes am 23. Mai hat Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier am 22.05.2018 in Schloss Bellevue 24 Bürgerinnen und Bürger mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland aus-

gezeichnet. Unter den zwölf Frauen und zwölf Männern, die sich „in herausragender Weise für Freiheit und Demokratie und gegen Rechtstextremismus und Gewalt engagieren“, waren auch zwei Vertreterinnen einer paritätischen Mitgliedsorganisation:

Mit dem Ehepaar Monika und Gregor Dehmel aus Isernhagen wurden die Gründer des Vereins Politik zum Anfassen e.V. mit dem Verdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Der Verdienstorden sei eine große Ehre, die nicht zuletzt durch die Zeremonie zu einem ganz besonderen Erlebnis wurde, beschreibt Monika Dehmel: „Einen Orden in einem Schloss verliehen zu bekommen klingt ja erstmal ein wenig aus der Zeit gefallen... aber auf den zweiten Blick ist es eine großartige Würdigung an einem wunderbaren Ort, die wir gern stellvertretend für alle annehmen, die im Verein Politik zum Anfassen seit Jahren mit uns Lust auf Demokratie machen!“



Ehrung in Schloss Bellevue: Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier (links) zeichnet Monika und Gregor Dehmel mit dem Verdienstkreuz am Bande aus. © Bundesregierung / Felix Zahn

Mit Auszeichnungen kennen sich das Ehepaar Dehmel und das Team von Politik zum Anfassen e.V. mittlerweile ganz gut aus: Ihr Film „Ankommen in Deutschland – Wie Flüchtlinge in Sportvereinen integriert werden“ erhielt im April 2017 den Niedersächsischen Sportjournalistenpreis in der Kategorie „Hörfunk/TV“, nachdem er 2016 bereits in Rio im Wettbewerb „Kid Witness News“ von Panasonic ausgezeichnet wurde.

*Anika Falke  
Pressereferentin  
Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.*

### Die Laudatio des Bundespräsidialamts

Ihr Motto lautet: „Wir machen Lust auf Demokratie“. Und genau das erreichen Monika und Gregor Dehmel seit mehr als 20 Jahren bei Schülerinnen und Schülern. 2006 gründete das Ehepaar den Verein Politik zum Anfassen. Seitdem initiieren und organisieren die beiden Psychologen politische Bildungsprogramme für junge Menschen. Dazu gehören das kommunalpolitische Planspiel „Pimp Your Town!“, die „Faktenwerkstatt“ zum Wert von

Nachrichten und Fake News oder Filmprojekte wie „Kartoffel werden“ über Einbürgerungen. Was als lokales ehrenamtliches Projekt begann, ist so erfolgreich geworden, dass damit heute jedes Jahr mehr als 10.000 junge Menschen aus ganz Deutschland erreicht werden. Mit ihren innovativen Projekten ermutigen Monika und Gregor Dehmel Jugendliche, selbst aktiv zu werden und über die Zukunft unseres Landes mitzubestimmen.

## Sportliche Aktivitäten und bewegende Momente

### Sportivationstage 2018: Rekordanmeldungen in ganz Niedersachsen

6.500 junge Sportlerinnen und Sportler, so viele wie noch nie, haben sich zu den diesjährigen Sportivationstagen des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen e.V. (BSN) angemeldet. Bei den Sportivationstagen können Kinder und Jugendliche mit und ohne eine geistige Behinderung ihr Deutsches Sportabzeichen ablegen. „Das Sportabzeichen zu bestehen, ist für viele eine wichtige Bestätigung ihrer sportlichen Leistungsfähigkeit. Wenn jedoch

alle mit dem Gefühl nach Hause gehen, ein Gewinner zu sein, dann hat der Tag eine noch größere Bedeutung“, erklärt BSN-Präsident Karl Finke.

„Beste Stimmung, Leistungsbereitschaft und Bewegungsfreude werden wieder für einmalige Momente sorgen. Diese Sportfeste zeichnen sich durch das tolle Miteinander aus“, freut sich auch der Schirmherr, Niedersachsens Innen- und Sportminister Boris Pisto-

rius. Folgende Termine stehen in diesem Jahr noch an: Salzgitter, 14. Juni 2018 (Stadion am See), Osterode am Harz, 28. August 2018 (Jahn-Stadion), Buchholz/Nordheide, 30. August 2018 (Schulzentrum I, An Boerns Soll) und Osnabrück, 12. September 2018 (Sportpark Illoshöhe).

Nicola Böhlke  
Behinderten-Sportverband  
Niedersachsen e.V



Die Politik muss endlich wachgerüttelt werden, finden Sie nicht auch? Menschenrechte heißen so, weil es die Rechte aller Menschen sind, oder? Ganz genau. Und deshalb sagen wir, der Sozialverband Deutschland (SoVD) in Niedersachsen: Hört auf, Menschen zu behindern! Es muss endlich Gesetze geben, die das Leben von Menschen mit Behinderung erleichtern und Teilhabe für alle ermöglichen. Und das darf ruhig etwas kosten, denn das Geld dafür ist da. Aber nur wer laut ist, wird auch gehört.

**Unterstützen Sie deshalb unsere Kampagne!**  
Mehr Infos gibt es unter [www.ich-werde-behindert.de/nds](http://www.ich-werde-behindert.de/nds).





## Mit Erfahrung und Expertise.

Zum Beispiel beim Liquiditätsmanagement. Nutzen Sie alle Vorteile eines controllingbasierten Cash-Managements – halten Sie Ihre Liquidität und einen effizienten Zahlungsverkehr zu jeder Zeit aufrecht. Dabei profitieren Sie von unserer besonderen Expertise im Gesundheits- und Sozialwesen.

**Sprechen Sie mit uns. Wir haben die Lösung.**

Telefon 0511 34023-0 | [investition@sozialbank.de](mailto:investition@sozialbank.de)  
[www.sozialbank.de](http://www.sozialbank.de)

Die Bank für Wesentliches

## 15. SuchtHilfeLauf ein großer Erfolg

### Mehr als 1.200 Menschen laufen gegen Stigmatisierung und für Akzeptanz

Er war, wie gewohnt, „einer für alle“: Zum mittlerweile 15. SuchtHilfeLauf der Paritätischen Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH (STEP) hat sich am 16.05.2018 wieder ein bunter Querschnitt der Gesellschaft zur gemeinsamen Runde um den Maschsee in Hannover eingefunden. Bei bestem Laufwetter und in gewohnt entspannter Atmosphäre gab die Landesdrogenbeauftragte Bärbel Lörcher-Straßburg den Startschuss und vertrat damit Dr. Carola Reimann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Schirmfrau des Laufs.

Unter dem Motto „Raus aus der Stigmatisierung!“ setzte der SuchtHilfeLauf der STEP auch in seiner 15. Auflage wieder ein Zeichen. „Abhängige und Nicht-Abhängige laufen hier Seite an Seite, um zu zeigen: Wir akzeptieren einander, wir haben Verständnis. Diese Normalität ist wichtig für Suchtkranke, die ihr Leiden oft aus Scham und Schuldgefühlen verschweigen“, so Dr. Carola Reimann bei der Übergabe des ersten Laufshirts im Vorfeld der Veranstaltung.



Auf die Plätze, fertig, los: Die Landesdrogenbeauftragte Bärbel Lörcher-Straßburg und STEP-Geschäftsführer Serdar Saris geben den Startschuss zum 15. SuchtHilfeLauf.

Als gemeinnützige Laufveranstaltung schafft der SuchtHilfeLauf Akzeptanz und Aufmerksamkeit für das Thema Sucht. Genauso wie die STEP selbst ist auch der Lauf über die Jahre gewachsen und mittlerweile nehmen über 1.200 Menschen an der Veranstaltung teil.

Wenn über Sucht geredet wird, geht es meist um illegale Drogen. Dabei spielen in unserer Gesellschaft stoffungebundene Süchte eine wachsende Rolle. Glücksspiel oder auch der Umgang mit Medien sind aktuelle Herausforderungen, die wir besonders mit jungen Menschen bewältigen müssen. Die STEP arbeitet seit bald 50 Jahren für die Verhinderung, Verringerung und Lösung von Suchtproblemen, für

frühe und bestmögliche Hilfen und Therapien. Sie begleitet Menschen in Teilhabeprozessen und bei der Bewältigung des Alltags. In der Jugendhilfe betreut die STEP Kinder und Jugendliche und deren Angehörige.

Der SuchtHilfeLauf ist Ausdruck dieser Arbeit. Die STEP freut es daher besonders, dass auch beim 15. Lauf wieder alle Altersgruppen und Gesellschaftliche Schichten erreicht wurden und sie so gemeinsam in Hannover ein Zeichen gesetzt haben.

*Stephanie Schünemann  
Referentin der Geschäftsführung  
STEP gGmbH  
Paritätische Gesellschaft für Sozialtherapie und Pädagogik mbH*

### Der Paritätische Medien-Service (PMS)

immer aktuell im Internet:  
Rubrik Presse auf  
[www.paritaetischer.de](http://www.paritaetischer.de)  
oder  
im E-Mail-Abo  
Schreiben Sie an  
[report@paritaetischer.de](mailto:report@paritaetischer.de)

## Elektronischer Antrieb für Assistenzen

### Vier Elektrofahrzeuge für den Familien unterstützenden Dienst (FuD)

Im Rahmen der Mitarbeiterversammlung des Familien unterstützenden Dienstes (FuD) der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Hildesheim e.V. wurden am 24.04.2018 vier neue Volkswagen des Modells e-up! präsentiert. Die Elektrofahrzeuge sind wie gemacht für den Einsatz: Die 39 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FuD sind vorwiegend im Stadtgebiet, aber auch im Landkreis unterwegs, um Einzelbetreuungen, Alltagsassistenzen und Freizeitangebote anzubieten. Sie kommen als Studierende und Auszubildende aus sozialen und pädagogischen Bereichen, aber auch als Rentner, die sich nach langjähriger Berufserfahrung im FuD sozial einbringen und engagieren



Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Hildesheim präsentieren ihre neuen Elektrofahrzeuge.  
Foto: Tobias Plitzko

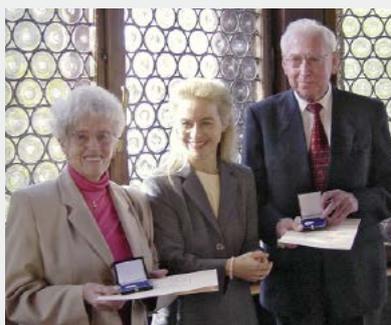
möchten. Der seit 1995 bestehende FuD bietet flexible, ambulante Unterstützung und Assistenz für Menschen mit Behinderung, um diesen Eigenständigkeit in ihrer Lebensführung und Freizeitgestaltung zu ermöglichen. Angehörigen soll durch diese Form der Unterstützung die Möglichkeit geboten werden, ihre eigenen

Freizeitressourcen zu bewahren und zu erweitern. So können Freiräume zur Erholung und zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

*Tobias Plitzko*  
Öffentlichkeitsbeauftragter  
Lebenshilfe Hildesheim e.V.

## Trauer um einen verdienten Paritätler Klaus-Dietrich Gruhl im Alter von 94 Jahren gestorben

Mit dem Tod von Klaus-Dietrich Gruhl am 02.05.2018 hat der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V., insbesondere der Kreisverband Hameln-Pyrmont, einen über Jahrzehnte hinweg besonders engagierten ehrenamtlichen Mitarbeiter verloren. Gemeinsam mit seiner Lebenspartnerin Edeltraud Sievers hatte sich der ehemalige Polizeibeamte nach seiner Pensionierung für den Wohlfahrtsverband eingesetzt und im Laufe der Jahre diverse Projekte ins Leben gerufen, darunter 1984 das Projekt „Partner für Ehrenamt“, in dem Freiwillige einmal wöchentlich ehrenamtlich Seniorinnen und Senioren in Altersheimen besu-



Aus dem Archiv: Edeltraud Sievers und Klaus-Dietrich Gruhl bei der Ehrung durch Ministerin Ursula von der Leyen.

chen. Gemeinsam mit der Hamelner Wilhelm-Raabe-Realschule baute er zudem die beispielhafte, mehrfach ausgezeichnete Schul-AG „Seniorenbetreuung“ auf und regte Ende der achtziger Jahre die

Gründung eines Seniorenbeirats an, deren erster Vorsitzender er wurde. Klaus-Dietrich Gruhl war auch über die Landesgrenzen hinaus aktiv: Nach dem Fall der Mauer half er tatkräftig beim Aufbau des Paritätischen Landesverbands Sachsen-Anhalt mit. Klaus-Dietrich Gruhl hatte immer ein offenes Ohr für die Belange von Jung und Alt, brachte diese zusammen und wurde menschlich und fachlich sehr geschätzt. Der Paritätische Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. wird ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

*Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.*

## Adieu nach 43 paritätischen Dienstjahren Abteilungsleiterin Monika Bullmann in den Ruhestand verabschiedet

Nach 43 Dienstjahren ist Monika Bullmann, Leiterin der Abteilung II – Finanzen – beim Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e.V. am 27.04.2018 in den Ruhestand verabschiedet worden. „Das ist eine Anzahl von Dienstjahren, die in unserem Verband niemand erreicht hat und die voraussichtlich auch niemand erreichen wird – ein echter Rekord!“, hob Birgit Eckhardt, Vorsitzende des Paritätischen Niedersachsen, in ihrer Laudatio hervor und fügte an: „Du hast mit deinem Schaffen die verbandlichen Strukturen in den zurückliegenden Jahren maßgeblich mitgeprägt und natürlich damit auch zu der Erfolgsgeschichte des Verbandes beigetragen.“ Gemeinsam mit zahlreichen Weggefährten ließ sie die Stationen der langjährigen Abteilungsleiterin Revue passieren: Nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau hatte Monika Bullmann am 01.04.1975 als Maschinenbuchhalterin in der Hauptbuchhaltung ihre

Arbeit für den Verband aufgenommen. 1988 wurde sie zunächst stellvertretende, 1991 Leiterin der Abteilung II. Günter Famulla, Ehrenvorsitzender des Paritätischen Niedersachsen, erinnerte ebenso wie der stellv. Vorsitzende Rainer Flinks, Kreisverbandsgeschäftsführer Klaus-Dieter Fortmeyer und Betriebsratsmitglied Ulrich Preisberger an die vielen Facetten einer

engagierten Kollegin – und sparten in ihren Grußworten auch nicht an persönlichen Erinnerungen, die der würdevollen Abschiedsfeier eine ganz besondere Note verliehen.

Anika Falke  
Pressereferentin  
Paritätischer Wohlfahrtsverband  
Niedersachsen e.V.



Geschenke zum Abschied: Monika Bullmann (von links) mit Klaus-Dieter Fortmeyer, Rainer Flinks und Birgit Eckhardt.

## Ehrungen

Folgende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Mitgliedsorganisationen konnten in den letzten Wochen für langjährige Verbandszugehörigkeit ausgezeichnet werden:

### Urkunde:

- Roman Siewert, Sozialwerk Nazareth, Norden-Norddeich
- Hermann-Bernd Harms, Bundesverband für Rehabilitation und Interessenvertretung Behinderter Aurich
- Albert Göhn, Blindenverein Ostfriesland Gruppe Aurich

### Ehrenzeichen des Verbands:

- Klaus Nagel, Auf der Bult – Zentrum für Kinder und Jugendliche Güldene Sonne
- Gabriele Vieth-Baumgarten, Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt
- Doris Stiller, Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt
- Simone Strohschein, Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt
- Jasmin Farkhondeh, Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt
- Ulrike Wilke, Stiftung Hannoversche Kinderheilanstalt

## Seit Tag eins vollwertiges Team-Mitglied Sprung in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis geschafft

Wenn Martin Lüdemann mit seinem Schlepper über das Gelände der Firma jbs in Visselhövede auf dem Gewerbe-Campus Lehnshede düst, ist er mit vollem Einsatz bei der Sache. „Und es macht Spaß“, bestätigt er auf Nachfrage. Dass der 28-jährige Scheeßeler „ein Volltreffer“ für den Betrieb sei, machen André Lüdemann (Mitglied der Geschäftsleitung) und Marcel Witte (Abteilungsleitung)

für die Landwirtschaft kümmert. Auf dem Firmenareal gibt es jede Menge Aufgaben, die Tag für Tag anstehen. Am 1. Februar 2017 trat Martin Lüdemann dort seinen neuen Außenarbeitsplatz an. „Und vom ersten Tag passte es“, lobt André Lüdemann seinen Mitarbeiter. Doch Martin Lüdemann wollte mehr erreichen: ein reguläres sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis. Die Zusam-

um die gesetzlichen Regelungen für Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen zu verbessern. Schließlich bedeutet Inklusion, „eine vielfältige, barrierefreie und wertschätzende Gesellschaft zu gestalten, in der jeder Mensch mit seinen individuellen Fähigkeiten und Wünschen selbstbestimmt arbeiten und leben kann“, so die Erklärung zum Inkrafttreten der Neuregelung.



Beim Vor-Ort-Termin bei jbs (von rechts): Marcel Witte, Martin Lüdemann mit seinem Vorarbeiter Ingo Termast, André Lüdemann und Lebenshilfe-Jobcoach Marco Schwandt.

Foto: Lebenshilfe Rotenburg-Verden/Woyke

Haus und Hof) deutlich. „Vom ersten Arbeitstag an war Martin ein jbs-ler, ein vollwertiges Teammitglied.“ Alles so wie bei jeder Neueinstellung? Nicht ganz, denn eine Besonderheit gibt es doch: Martin Lüdemann hat den Sprung aus den Werkstätten der paritätischen Mitgliedsorganisation Lebenshilfe Rotenburg-Verden gemeinnützige GmbH in ein reguläres sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis geschafft.

In der Vergangenheit hatte Martin Lüdemann bereits einen sogenannten Außenarbeitsplatz in einem anderen Betrieb. Durch seinen Wunsch nach einer beruflichen Veränderung entstand schließlich über das Büro für Jobcoaching der Lebenshilfe Rotenburg-Verden der Kontakt zur Firma jbs, die sich um Spezial-Betriebsmittel

menarbeit funktionierte auf Anhieb bestens und so entschied sich die Geschäftsführung von jbs tatsächlich: Ja, das machen wir! Der Vertrag wurde unterzeichnet, seit 1. Februar 2018 ist der 28-Jährige nun voll dabei, Woche für Woche für 40 Stunden.

„Was Sie hier möglich machen, ist vorbildlich“, lobt Jörn Steppat (Bereichsleitung Arbeit der Lebenshilfe Rotenburg-Verden) die Beteiligten von jbs. Denn dass eine derartige Chance ermöglicht wird, sei nicht in jedem Unternehmen denkbar und selbstverständlich. Doch nicht nur das „Ja“ von jbs machte Martin Lüdemanns Arbeitsplatz möglich, sondern auch das Bundesprogramm „Budget für Arbeit“. Das gibt es seit vielen Jahren, wurde aber im Rahmen des neuen Bundesteilhabegesetzes angepasst,

Marco Schwandt (Jobcoach bei der Lebenshilfe Rotenburg-Verden), der Martin Lüdemann seit Jahren auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt unterstützte, half bei der Antragstellung und ist auch weiterhin sein Ansprechpartner. „Das Ganze ist für beide Seiten ein Gewinn“, bekräftigt André Lüdemann, der sich wie das gesamte Team über den engagierten Mitarbeiter freut. „Martin ist immer voll bei der Sache, freundlich und hat einen sehr guten Ruf in der Belegschaft.“ Wie es der 28-Jährige gern mag, ist er bei jbs viel draußen, schneidet Hecken, übernimmt den Winterdienst, pflanzt Blumen, kümmert sich um den Baum- und Strauchschnitt, hilft bei Reparaturen und noch viel mehr. „Ich fühle mich hier sehr wohl“, sagt Martin Lüdemann. Zur Arbeit kommt er übrigens jeden Morgen mit dem jbs-Shuttle aus Scheeßel. Inzwischen ist er sogar als Ersatzfahrer für das Fahrzeug eingeteilt, denn den passenden Führerschein dafür hat er. Und dass auf Martin Lüdemann Verlass ist, davon sind alle überzeugt.

Wibke Woyke  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Lebenshilfe Rotenburg-Verden  
gemeinnützige GmbH

## Der Paritätische Stellenmarkt

### Jüdisches Seniorenheim Hannover



Das Jüdische Seniorenheim Hannover steht seit über 60 Jahren für hochwertige Pflege, Vielfalt und jüdische Tradition. Bei uns leben Menschen verschiedener Nationalitäten und Konfessionen zusammen.

Zum 01.07.2018 suchen wir eine

#### Mitarbeiterin in der Verwaltung (w/m)

in Teilzeit 19,25 Std./Woche  
befristet als Elternzeitvertretung für zunächst 2 Jahre.

Ihre Aufgaben:

- bewohnerbezogene Verwaltungsvorgänge
- allgemeine Sekretariats- und Verwaltungsaufgaben
- Beratung und Unterstützung der Bewohner und Angehörigen
- Zusammenarbeit mit öffentlichen Stellen

Wir wünschen uns:

- idealerweise Erfahrung im Gesundheitswesen
- Kommunikationsgeschick
- selbstständige und strukturierte Arbeitsweise

Wie bieten Ihnen:

- eine gute Einarbeitung
- leistungsgerechte Vergütung
- ein angenehmes und kollegiales Arbeitsklima

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. Bitte schicken Sie diese, gern auch per Mail an:

Jüdisches Seniorenheim Hannover | Haeckelstraße 6 | 30173 Hannover  
Lars Helbsing | l.helbsing@juedisches-seniorenheim-hannover.de | 0511 - 28 86 95 42

## Der Paritätische Stellenmarkt

Senden Sie eine Kurzbewerbung (zwei bis drei Sätze) oder ihre Ausschreibung als drucktaugliches PDF an [report@paritaetischer.de](mailto:report@paritaetischer.de) oder Fax 05 11 5 24 86-3 33.

**Die Veröffentlichung ist kostenlos!**



## Abteilungsleitung (m/w)

Die Lebenshilfe Goslar besteht seit über 50 Jahren. Aus einem „Selbsthilfverein“ von betroffenen Eltern entwickelte sich nach kurzer Zeit schon die Lebenshilfe Goslar als gemeinnützige GmbH.

Unsere Aktivitäten und Angebote sind vielfältig und entwickeln sich stetig weiter. Heute gehört neben der Frühförderung, Kindergärten, eine Autismusambulanz, eine Tagesbildungsstätte, Schulbegleitung, die Werkstatt für behinderte Menschen, Wohnheime, Wohngruppen, ein Gästehaus, ambulante Betreuungsdienste als auch Angebote zur Freizeitgestaltung zu unserem Aufgabengebiet.

Mittlerweile beschäftigen wir als moderner Dienstleister fast 500 Mitarbeiter/innen und bieten für mehr als 1000 Menschen mit Beeinträchtigung aus der gesamten Region Goslar Assistenz- und Betreuungsleistungen an.

Wenn wir als attraktiver Arbeitgeber Ihr Interesse geweckt haben und Sie eine neue Herausforderung suchen, dann bewerben Sie sich bei uns. Wir suchen eine strukturierte, kooperative und aufgeschlossene Abteilungsleitung für unser Kinderheim in Clausthal-Zellerfeld

### Einsatzort:

Clausthal-Zellerfeld (Harz)

### Arbeitsbeginn:

01.07.2018

### Arbeitszeit:

Vollzeit (39,00 Stunden)

### Vertragsart:

unbefristet

### Was Sie erwartet:

- Führungsverantwortung mit viel Entwicklungsmöglichkeiten
- Kooperative und überzeugende Personalführung
- Sicherstellung des Qualitätsmanagements
- Betriebswirtschaftliches Denken und Handeln
- Vertretung der Einrichtung nach außen

### Was wir erwarten:

- Abgeschlossenes pädagogisches Studium
- Voraussetzung für die Qualifikation nach HeimPersV §2 (erwünscht)
- Berufserfahrung in der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung
- Führerscheinklasse B
- Identifikation mit dem Leitbild der Lebenshilfe

### Was wir bieten:

- Anspruchs- und verantwortungsvolle Tätigkeiten
- Freundliche und kollegiale Teams
- Umfangreiche Gestaltungsmöglichkeiten
- Vergütung nach TVöD/VKA
- Attraktive Zusatzversorgung

**Referenzcode:** 16/W/18

### Ihre Bewerbung erreicht uns per E-Mail unter:

info@lebenshilfe-goslar.de

### oder schriftlich:

Lebenshilfe Goslar gem. GmbH  
-Personalabteilung-  
Probsteiburg 1  
38644 Goslar

### Ihre Fragen beantworten wir gern

Frau Martens  
Telefon: 05321 33 71 213  
Michaela.Martens@lebenshilfe-goslar.de



## Onkologisches Forum Celle e.V.

Krebsberatungsstelle • Ambulanter Palliativdienst

Fritzenwiese 117, Celle • Tel. (05141) 217766 • onko-forum-celle.de

**Für unseren Ambulanten Palliativdienst suchen wir zum 01. August 2018 eine/n  
Gesundheits- und Krankenpfleger/-in  
mit Palliative Care Weiterbildung in Teilzeit**

### Ihre Aufgaben:

- Versorgung palliativer und onkologisch erkrankter Menschen zu Hause
- Beratung, Begleitung und Betreuung der Patienten, sowie ihrer Angehörigen
- Übernahme 24 Stunden Rufbereitschaft
- Umsetzung der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV)
- Durchführung der Anordnung von Maßnahmen nach §37 SGB V durch Haus- und Fachärzte im Rahmen der Patientenbegleitung, besonders im Bereich der Krisenintervention

### Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung zur examinierten Krankenschwester/ Krankenpfleger oder Gesundheits- und Krankenpflegerin/ -pfleger
- Abgeschlossene Weiterbildung Palliative Care (160 Std.)
- mind. 2 jährige Berufserfahrung
- EDV Kenntnisse
- ethische Grundhaltung von Palliative Care
- Führerschein Klasse 3

### Wir bieten:

- Arbeiten in einem jungen, dynamischen und aufgeschlossenem Team
- Qualifizierte Einarbeitung
- Familienfreundliche Unternehmenskultur
- Leistungsgerechte Vergütung

Wir freuen uns auf Sie!

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bitte per Mail an [gf@onko-forum-celle.de](mailto:gf@onko-forum-celle.de) oder per Post an:

Onkologisches Forum Celle e.V., z.Hd. Liane von Hoff, Fritzenwiese 117, 29223 Celle

## Serviceleistungen des Paritätischen Niedersachsen

### Die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

#### **Betriebswirtschaft**

Entgeltkalkulation, Kostenträgerverhandlung, Interims- & Krisen-Management, Haushalts- und Wirtschafts-Planung, Kostenreduzierung durch Umstrukturierung, Personal- und Personaleinsatz-Planung, Managementtraining, Beratung in Wirtschaftlichkeitsfragen, Marketing-Beratung, Begleitung in Schiedsstellenverfahren, Konzeption von Leistungsangeboten, Leistungsbeschreibung

*Eduard Schellenberg* (Behindertenhilfe)

Tel. 05 11 / 5 24 86-367

*Barbara Heidrich* (Pflege)

Tel. 05 11 / 5 24 86-370

#### **Baubetreuung**

Baubetreuung oder Leitung, Prüfung von Kostenvoranschlägen und Architektenverträgen, Gutachten

*N.N.*

Tel. 05 11 / 5 24 86-376

#### **Datenschutzberatung**

*Christian Zappe*

Tel. 05 11 / 52486-350

#### **EDV**

Kommunikationskonzepte, Softwareberatung, Auswahl und Installation von Hard- und Software, Softwareübersichten, Internet-Präsentationen

*Dietmar Buck*

Tel. 05 11 / 5 24 86-373

#### **Europa,**

#### **Ehrenamt und Freiwilligenarbeit**

Information und Beratung zu EU-Förderprogrammen

*Agnieszka Krawczyk-Balon*

Tel. 05 11 / 5 24 86-384

#### **Finanzierung**

Zuwendungen, Zuschüsse und Stiftungsmittel (z. B. Lotteriemittel, Aktion Mensch, Deutsches Hilfswerk, Glücksspirale)

*Fabian Hüper*

Tel. 05 11 / 5 24 86-361

#### **Finanzbuchhaltung**

Organisation der Finanzbuchhaltung, Unterstützung bei Fragen im umsatzsteuerlichen Bereich, Kontierungen, Abschreibungen, Jahresabschluss, Verwendungsnachweise Lotteriemittel-Beihilfen

*Gordon Braun*

Tel. 05 11 / 5 24 86-378

*Christiane Häberle*

Tel. 05 11 / 5 24 86-386

Erfassen der Buchhaltungsunterlagen; Beratung Jahresabschluss (entgeltlich)

*Annemarie Heuer*

Tel. 05 11 / 5 24 86-377

#### **Fotokopien**

Größere Kopieraufträgen einschl. Einbinden (entgeltlich)

*Michael Schmunk*

Tel. 05 11 / 5 24 86-375

#### **Kfz**

*Astrid Schöne* (Abrufscheine)

Tel. 05 11 / 5 24 86-397

*Stefanie Klose* (Abrufscheine)

Tel. 05 11 / 5 24 86-347

#### **Paritätisches Rechenzentrum**

Abrechnung von Löhnen/Gehältern (entgeltlich)

*Peter Schmidt*

Tel. 05 11 / 89 72 57-50

#### **Personal**

Unterstützung bei personalrechtlichen Fragen; Unterstützung im Umgang mit BAT, AVR, AVB und TVöD/TV-L, Betriebsvereinbarung des Paritätischen Niedersachsen

*Kirsten Ohmsen*

Tel. 05 11 / 5 24 86-379

#### **Rahmenverträge**

Vergünstigte Konditionen für Telefonie und Materialbeschaffung sowie Kopier-, Fax- und Drucksysteme

*Ernst Spieß*

Tel. 05 11 / 5 24 86-398

#### **Recht**

Beratung und Unterstützung bei arbeitsrechtlichen und sonstigen Rechtsfragen, Gutachten, Vertragsprüfung und -ausarbeitung, außergerichtliche Verhandlungen und Vergleiche, Vertretung vor Schiedsstellen

*Christiane Schumacher*

Tel. 05 11 / 5 24 86-395

#### **Seminare**

Interne und externe Schulungen

*Astrid Schöne*

Tel. 05 11 / 5 24 86-397

#### **Versicherungen**

*Ulrich Preisberger*

Tel. 05 11 / 52486-372

## Fachbereiche des Paritätischen Niedersachsen

### Die Fachberaterinnen und Fachberater

#### Altenselbsthilfe

Christine Köhler-Riebau  
 Paritätischer Wolfsburg  
 Saarstraße 10 a  
 38440 Wolfsburg  
 Tel. 0 53 61 / 29 50-15  
 Fax 0 53 61 / 29 50-21  
 christine.koehler-riebau@paritaetischer.de

#### Behindertenhilfe

Florian König  
 GBA Gemeinnützige  
 Gesellschaft  
 für Behindertenarbeit mbH  
 Liebigstraße 6  
 30851 Langenhagen  
 Tel. 05 11 / 96 69 90  
 Fax 05 11 / 96 69 93 6  
 florian.koenig@paritaetischer.de

#### Bildung

Agnieszka Krawczyk-Balon  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-384  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 agnieszka.krawczyk-balon@paritaetischer.de

#### Eingliederungshilfe/Wohnen

Eduard Schellenberg  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-367  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 eduard.schellenberg@paritaetischer.de

#### Erziehungshilfe

Dominik Baier  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-387  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 dominik.baier@paritaetischer.de

#### Frauen und Familien

Andrea Zerrath  
 Paritätischer Helmstedt  
 Schuhstraße 1  
 38350 Helmstedt  
 Tel. 0 53 51 / 5 / 41 91-4  
 Fax 0 53 51 / 5 41 91-66  
 andrea.zerrath@paritaetischer.de

#### Jugendbildung/PJW

Karsten Maul  
 Paritätischer Wolfenbüttel  
 Rosenwall 1  
 38300 Wolfenbüttel  
 Tel. 0 53 31 / 9 05 46-50  
 Fax 0 53 31 / 9 05 46-11  
 karsten.maul@paritaetischer.de

#### Krankenhäuser

Birgit Eckhardt  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-365  
 Fax 05 11 / 5 24 86-333  
 birgit.eckhardt@paritaetischer.de

#### Kur- und Erholungshilfen

Anne Günther  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-376  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 anne.guenther@paritaetischer.de

#### Migration/Integration

Regina Krome  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-383  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 regina.krome@paritaetischer.de

#### Mittel- und Osteuropa

Krzysztof Balon  
 Eurosozial e. V. – Paritätischer  
 Verein für deutsch-polnische und  
 europäische Zusammenarbeit  
 Marienbruchstraße 61/63  
 38226 Salzgitter  
 Tel. 0 53 41 / 84 11 94  
 k.balon@eurosozial.eu

#### Pflege

Barbara Heidrich  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-370  
 Fax 05 11 / 5 24 86-333  
 barbara.heidrich@paritaetischer.de

#### Schullandheime

Dominik Baier  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-387  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 dominik.baier@paritaetischer.de

#### Selbsthilfe

Barbara Heidrich  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-370  
 Fax 05 11 / 5 24 86-333  
 barbara.heidrich@paritaetischer.de

#### Soziale Psychiatrie

N. N.

#### Sucht

Petra Bunke  
 Paritätischer Braunschweig  
 Jugend- und Drogenberatung  
 Braunschweig DROBS  
 Kurt-Schumacher-Straße 26  
 38102 Braunschweig  
 Tel. 05 31 / 2 20 90-0  
 Fax 05 31 / 2 20 90-80  
 petra.bunke@paritaetischer-bs.de

#### Tageseinrichtungen für Kinder

Klaus-Dieter Fortmeyer  
 Paritätischer Cuxhaven  
 Kirchenpauerstraße 1  
 27472 Cuxhaven  
 Tel. 0 47 21 / 57 93-62  
 Fax 0 47 21 / 57 93-50  
 klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

#### Überregionale

##### Mitgliedsorganisationen

Anne Günther  
 Paritätischer Niedersachsen  
 Gandhistrasse 5 A  
 30559 Hannover  
 Tel. 05 11 / 5 24 86-376  
 Fax 05 11 / 5 24 86-332  
 anne.guenther@paritaetischer.de

## Abteilungsleitungen des Paritätischen Niedersachsen Leiterinnen und Leiter

**Abteilung I:**
**Kreisverbände/Sozialzentren**

Harald Fischer  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-389  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
harald.fischer@paritaetischer.de

**Abteilung III:**
**Personalwesen**

Susanne Kathöwer  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-327  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
susanne.kathoewer@paritaetischer.de

**Abteilung V:**
**Selbsthilfe/Pflege**

Barbara Heidrich  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-370  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
barbara.heidrich@paritaetischer.de

**Abteilung II:**
**Finanzen**

Gordon Braun  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-378  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
gordon.braun@paritaetischer.de

**Abteilung IV:**
**Mitgliederförderung**

Anne Günther  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-376  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
anne.guenther@paritaetischer.de

## Arbeitskreise des Paritätischen Niedersachsen Leiterinnen und Leiter

**Arbeits- und Tarifrecht**

Christiane Schumacher  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-395  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
christiane.schumacher@paritaetischer.de

**Freiwilligen-Agenturen**

Nadja Kunzmann  
Freiwilligen-Agentur des  
Paritätischen Hameln  
c/o Familie im Zentrum  
Osterstraße 46  
31785 Hameln  
Tel. 0 51 51 / 57 61-27  
nadja.kunzmann@paritaetischer.de

**Schuldnerberatung**

Wolfgang Lippel  
Paritätischer Nienburg  
Kräher Weg 2  
31582 Nienburg  
Tel. 0 50 21 / 97 45-15  
Fax 0 50 21 / 97 45-11  
wolfgang.lippel@paritaetischer.de

**Straffälligenhilfe**

Nikolai Nemitz  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-342  
Fax 05 11 / 5 24 86-332  
nikolai.nemitz@paritaetischer.de

**Betreuungsvereine**

Christiane Schumacher  
Paritätischer Niedersachsen  
Gandhistrasse 5 A  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-395  
Fax 05 11 / 5 24 86-332  
christiane.schumacher@paritaetischer.de

**Kontakt- und Beratungsstellen  
für Selbsthilfegruppen**

Regina Heller  
Paritätischer Hameln  
Kaiserstraße 80  
31785 Hameln  
Tel. 0 51 51 / 5 76-113  
regina.heller@paritaetischer.de

**Sprachheilarbeit**

Irmgard Fricke  
Lebenshilfe Hameln e. V.  
Sprachheilkindergarten  
Burgstraße 4  
31855 Aerzen  
Tel. 0 51 54 / 38 05  
Fax 0 51 54 / 7 09 00 08  
irmgard.fricke@lebenshilfe-hameln.de

## Mitglieder des Verbandsrats (Wahlperiode 2016 bis 2020)

### Vorsitzende des Verbandsrats

(jährlich alternierend)

#### Ulla Klapproth

(2016, 2018, 2020)

Kleiner Horbeck 5  
37191 Gillersheim  
Tel. 0 55 56 / 15 66  
Fax 0 55 56 / 50 78  
ulla.klapproth@t-online.de

#### Kurt Spannig (2017, 2019)

c/o Psychiatrische Klinik  
Uelzen gGmbH  
An den Zehn Eichen 50  
29525 Uelzen  
Tel. 05 81 / 38 95-301  
Fax 05 81 / 38 95-5300  
k.spannig@pk-uelzen.de

#### Clemens Ahrens

Dorothea-Erxleben-Str. 6  
38116 Braunschweig  
Tel. 0 53 21 / 33 71-215  
clemens.ahrens@  
lebenshilfe-goslar.de

#### Dr. Thomas Beushausen

Bonatzweg 2  
30559 Hannover  
Tel. 01 77 / 3 06 51 13  
beushausen@hka.de

#### Knut Böhme

Brabeckstr. 3  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 17 92 22  
Tel. 01 70 / 8 30 56 32  
info@k-boehme.de

#### Meike Dzemski

Hilde-Domin-Str. 22  
26127 Oldenburg  
Tel. 04 41 / 68 19 78  
meike.dz@web.de

#### Silke Gerike

Am Mesterwinkel 19  
30952 Ronnenberg  
Tel. 01 71 / 4 96 53 65  
silke.gerike@gmail.com

#### Bernd Göddertz

Luisenstr. 9  
31141 Hildesheim  
Tel. 0 51 21 / 9 99 07 87  
bernd.goeddertz@gmx.de

#### Tina Hellmann

Hauptstr. 5  
37191 Wachenhausen  
Tel. 01 52 / 23 67 56 26  
tina.hellmann@web.de

#### Martin Kupper

c/o Albert-Schweitzer-  
Familienwerk e.V.  
Jahnstr. 2  
37170 Uslar  
Tel. 0 55 71 / 92 43-141  
Fax 0 55 71 / 92 43-112  
kupper@familienwerk.de

#### Stephan Liedke

Alewinstr. 15  
29525 Uelzen  
Tel. 05 81 / 97 64 20  
stephanliedke@stadorfev.de

#### Hue Mende

Großer Stein 16  
26789 Leer  
Tel. 04 91 / 9 60 51 78  
Fax 04 91 / 9 60 51 63  
hmende@lebenshilfe-leer.de

#### Christina Müller-Matysiak

Langes Feld 68  
30974 Wennigsen  
Tel. 0 51 03 / 70 66 63  
Fax 05 11 / 1 61 32 40  
mueller.matysiak@juranet.de

#### Jens Pannemann

Rebenstr. 17  
26121 Oldenburg  
Tel. 0 44 01 / 45 88  
Fax 0 44 01 / 45 80  
dksb.brake@t-online.de

#### Monika Placke

Walter-Haas-Str. 32  
49088 Osnabrück  
Tel. 05 41 / 7 63 87  
Tel. 01 70 / 8 14 10 37  
monika.placke@freenet.de

#### Mathias Reisewitz

c/o Arcus Peine gGmbH  
Woltorfer Str. 7  
31224 Peine  
Tel. 0 51 71 / 59 12 50  
Fax 0 51 71 / 59 12 40  
takt@arcus-peine.de

#### Bolko Seidel

Am Flugplatz 9  
31137 Hildesheim  
Tel. 0 51 21 / 1 70 98 60  
Fax 0 51 21 / 1 70 98 78  
bolko.seidel@lhhi.de

### Landesverband

#### Hauptamtlicher Vorstand

##### Birgit Eckhardt

Vorsitzende

##### Rainer Flinks

stellv. Vorsitzender

Paritätischer Wohlfahrts-  
verband Niedersachsen e.V.  
GandhisträÙe 5a  
30559 Hannover  
Tel. 05 11 / 5 24 86-0  
Fax 05 11 / 5 24 86-333  
landesverband@  
paritaetischer.de

#### Ehrenvorsitzende

##### Günter Famulla

Vorsitzender 1997 bis 2009  
Ehrenvorsitzender  
seit 2009

##### Wolfgang Neubelt †

Direktor 1956 bis 1988  
Vorsitzender 1988 bis 1997  
Ehrenvorsitzender  
1997 bis 2015

##### Karin Ruth Diederichs †

Vorsitzende 1980 bis 1988  
Ehrenvorsitzende  
1988 bis 2017

#### Bianca Weihmann

Seebohmstr. 1  
31688 Nienstädt  
Tel. 0 57 21 / 7 27 86  
bweihmann@t-online.de

# Paritätische Kreisverbände in Niedersachsen

## Paritätischer Aurich

Große Mühlenwallstraße 21  
26603 Aurich  
Tel.: (0 49 41) 93 94-0  
Fax.: (0 49 41) 93 94-17  
GF: Hans-Joachim Borm  
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

## Paritätischer Braunschweig

Saarbrückener Straße 50  
38116 Braunschweig  
Tel.: (05 31) 4 80 79-0  
Fax.: (05 31) 4 80 79-14  
GF: Henning Eschemann  
henning.eschemann@paritaetischer.de

## Paritätischer Celle

Lauensteinplatz 1a  
29225 Celle  
Tel.: (0 51 41) 93 98-0  
Fax.: (0 51 41) 93 98-19  
GFin: Nadja Fischer  
nadja.fischer@paritaetischer.de

## Paritätischer Cloppenburg

c/o Herrn Hans-Jürgen Lehmann  
Blumenstraße 9  
26121 Oldenburg  
Tel.: (04 41) 40 59 69 99  
GF: Hans-Jürgen Lehmann  
paritaet.dlp@online.de

## Paritätischer Cuxhaven

Kirchenpauerstraße 1  
27472 Cuxhaven  
Tel.: (0 47 21) 57 93-0  
Fax.: (0 47 21) 57 93-50  
GF: Klaus-Dieter Fortmeyer  
klaus-dieter.fortmeyer@paritaetischer.de

## Paritätischer Delmenhorst

Bismarckstraße 21  
27749 Delmenhorst  
Tel.: (0 42 21) 15 25-50  
Fax.: (0 42 21) 15 25-15  
GF: Thomas Heyen  
thomas.heyen@paritaetischer.de

## Paritätischer Diepholz

Kräher Weg 2  
31582 Nienburg  
Tel.: (0 50 21) 97 45-0  
Fax.: (0 50 21) 97 45-11  
GFin: Elke Heidorn  
elke.heidorn@paritaetischer.de

## Paritätischer Emden

Friedrich-Naumann-Straße 11  
26725 Emden  
Tel.: (0 49 21) 93 06-0  
Fax.: (0 49 21) 93 06-16  
GF: Stefan Kamer  
stefan.kamer@paritaetischer.de

## Paritätischer Emsland

Lingener Straße 13  
49716 Meppen  
Tel.: (0 59 31) 1 80 00  
Fax.: (0 59 31) 1 22 80  
GFin: Barbara Germer-Grote  
barbara.germer-grote@paritaetischer.de

## Paritätischer Friesland

Zum Jadebuden 12  
26316 Varel  
Tel.: (0 44 51) 91 46-0  
Fax.: (0 44 51) 91 46-11  
GF: Wolf-Dieter Kulawik  
wolf-dieter.kulawik@paritaetischer.de

## Paritätischer Gifhorn

Sprachtherapeutischer Kindergarten  
Am Sportplatz 10  
38518 Gifhorn  
Tel.: (0 53 71) 9 44 99-0  
Fax.: (0 53 71) 9 44 99-73  
GFin: Sandra Helbing  
shg-gifhorn@paritaetischer-bs.de

## Paritätischer Goslar-Seesen

Von-Garßen-Straße 6  
38640 Goslar  
Tel.: (0 53 21) 2 10 11  
Fax.: (0 53 21) 1 82 29  
GF: Sven Dickfeld  
sven.dickfeld@paritaetischer.de

## Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a  
37081 Göttingen  
Tel.: (05 51) 9 00 08-10  
Fax.: (05 51) 9 00 08-19  
GF: Dr. Volker Bullwinkel  
volker.bullwinkel@paritaetischer.de

## Paritätischer Grafsch. Bentheim

Große Gartenstraße 14  
48529 Nordhorn  
Tel.: (01 60) 44 04 02-4  
GFin: Anja Jankowsky  
anja.jankowsky@paritaetischer.de

## Paritätischer Hameln

Kaiserstraße 80  
31785 Hameln  
Tel.: (0 51 51) 57 61-0  
Fax.: (0 51 51) 5 99 77  
GF Anton Verschaeren  
anton.verschaeren@paritaetischer.de

## Paritätischer Hannover

Gartenstraße 18  
30161 Hannover  
Tel.: (05 11) 9 62 91-0  
Fax.: (05 11) 9 62 91-13  
GF: Georg Steimann  
georg.steimann@paritaetischer.de

## Paritätischer Harburg

Schanzenring 8  
21423 Winsen / Luhe  
Tel.: (0 41 71) 88 76-0  
Fax.: (0 41 71) 88 76-29  
GFin: Bettina Wichmann  
bettina.wichmann@paritaetischer.de

## Paritätischer Helmstedt

Schuhstraße 1  
38350 Helmstedt  
Tel.: (0 53 51) 54 19 10  
Fax.: (0 53 51) 54 19 1-66  
GFin: Andrea Zerrath  
andrea.zerrath@paritaetischer.de

## Paritätischer Hildesheim-Alfeld

Lilly-Reich-Straße 5  
31137 Hildesheim  
Tel.: (0 51 21) 74 16-0  
Fax.: (0 51 21) 74 16-20  
GFin: Elisabeth Fokken  
elisabeth.fokken@paritaetischer.de

## Paritätischer Holzminden

Wallstraße 2  
37603 Holzminden  
Tel.: (0 55 31) 93 27-0  
Fax.: (0 55 31) 93 27-90  
GF: Daniel Leonhardt  
daniel.leonhardt@paritaetischer.de

## Paritätischer Leer

Von-Jhering-Straße 8  
26789 Leer  
Tel.: (04 91) 9 25 31-0  
Fax.: (04 91) 9 25 31-31  
GF: Stefan Kamer  
stefan.kamer@paritaetischer.de

## Paritätischer Lüchow-Dannenberg

Schlossgraben 3  
29451 Dannenberg  
Tel.: (0 58 61) 88 53  
Fax.: (0 58 61) 87 50  
GFin: Susanne Guhl  
susanne.guhl@paritaetischer.de

## Paritätischer Lüneburg

Altenbrücker Damm 1  
21337 Lüneburg  
Tel.: (0 41 31) 86 18-0  
Fax.: (0 41 31) 86 18-40  
GF: Ralf Gremmel  
ralf.gremmel@paritaetischer.de

## Paritätischer Nienburg

Kräher Weg 2  
31582 Nienburg  
Tel.: (0 50 21) 97 45-0  
Fax.: (0 50 21) 97 45-11  
GFin: Elke Heidorn  
elke.heidorn@paritaetischer.de

## Paritätischer Northeim c/o Paritätischer Göttingen

Zollstock 9 a  
37081 Göttingen  
Tel.: (05 51) 9 00 08-10  
Fax.: (05 51) 9 00 08-19  
GF: Dr. Volker Bullwinkel  
volker.bullwinkel@paritaetischer.de

## Paritätischer Oldenburg-Ammerland

Ziegelhofstraße 125 – 127  
26121 Oldenburg  
Tel.: (04 41) 7 79 00-0  
Fax.: (04 41) 7 79 00-22  
GF: Sebastian Vatterodt  
sebastian.vatterodt@paritaetischer.de

## Paritätischer Osnabrück

Kleebergstraße 10  
49086 Osnabrück  
Tel.: (05 41) 4 08 04-0  
Fax.: (05 41) 4 08 04-25  
GF: Michael Laszewski  
michael.laszewski@paritaetischer.de

## Paritätischer Osterholz

Loger Straße 35  
27711 Osterholz-Scharmbeck  
Tel.: (0 47 91) 94 15-0  
Fax.: (0 47 91) 94 15-10  
GF: Olaf Bargemann  
bargemann@lebenshilfe-ohz.de

## Paritätischer Osterode

Abgunst 1  
37520 Osterode  
Tel.: (0 55 22) 90 77-0  
Fax.: (0 55 22) 90 77-28  
GFin: Annette Nikulla  
annette.nikulla@paritaetischer.de

## Paritätischer Peine

Virchowstraße 8 a  
31226 Peine  
Tel.: (0 51 71) 77 70-0  
Fax.: (0 51 71) 77 70-21  
GFin: Heike Horrmann-Brandt  
heike.horrmann-brandt@paritaetischer.de

## Paritätischer Rotenburg

Neue Straße 21  
27432 Bremervörde  
Tel.: (0 47 61) 7 11 01  
Fax.: (0 47 61) 7 11 91  
GF: Olaf Tietjen  
olaf.tietjen@paritaetischer.de

## Paritätischer Salzgitter

Marienbruchstraße 61 – 63  
38226 Salzgitter  
Tel.: (0 53 41) 84 67-0  
Fax.: (0 53 41) 84 67-24  
GF: Andreas Laumert  
andreas.laumert@paritaetischer.de

## Paritätischer Schaumburg

Dammstraße 12 a  
31675 Bückeburg  
Tel.: (0 57 22) 95 22-0  
Fax.: (0 57 22) 95 22-18  
GFin: Viviane Redinger  
viviane.redinger@paritaetischer.de

## Paritätischer Stade c/o Paritätischer Betreuungsverein Stade

Thuner Straße 4  
21680 Stade  
Tel.: (0 41 41) 60 00 90-24  
GF: Olaf Tietjen  
olaf.tietjen@paritaetischer.de

## Paritätischer Uelzen

Veerßer Straße 92  
29525 Uelzen  
Tel.: (05 81) 97 07-0  
Fax.: (05 81) 97 07-20  
GF: Stefan Müller-Teusler  
stefan.mueller-teusler@paritaetischer.de

## Paritätischer Verden

Helene-Grulke-Straße 5  
27299 Langwedel  
Tel.: (0 42 35) 89-0  
Fax.: (0 42 35) 89-111  
GF: Dieter Haase  
d.haase@stiftung-waldheim.de

## Paritätischer Wesermarsch

Bürgermeister-Müller-Straße 13  
26919 Brake  
Tel.: (0 44 01) 45 88  
Fax.: (0 44 01) 45 80  
GFin: Hannelore Bohlken  
hannelore.bohken@paritaetischer.de

## Paritätischer Wilhelmshaven

Banter Weg 12  
26389 Wilhelmshaven  
Tel.: (0 44 21) 2 06-0  
Fax.: (0 44 21) 2 06-2 88  
GF: Jürgen Hoffmann  
juergen.hoffmann@paritaetischer.de

## Paritätischer Wittmund

Große Mühlenwallstraße 21  
26603 Aurich  
Tel.: (0 49 41) 93 94-0  
Fax.: (0 49 41) 93 94-17  
GF: Hans-Joachim Borm  
hans-joachim.borm@paritaetischer.de

## Paritätischer Wolfenbüttel

Kommissstraße 5  
38300 Wolfenbüttel  
Tel.: (0 53 31) 92 00-0  
Fax.: (0 53 31) 92 00-79  
GF: Andreas Laumert  
andreas.laumert@paritaetischer.de

## Paritätischer Wolfsburg

Saarstraße 10 a  
38440 Wolfsburg  
Tel.: (0 53 61) 29 50-0  
Fax.: (0 53 61) 29 50-21  
GFin: Christine Köhler-Riebau  
christine.koehler-riebau@paritaetischer.de